

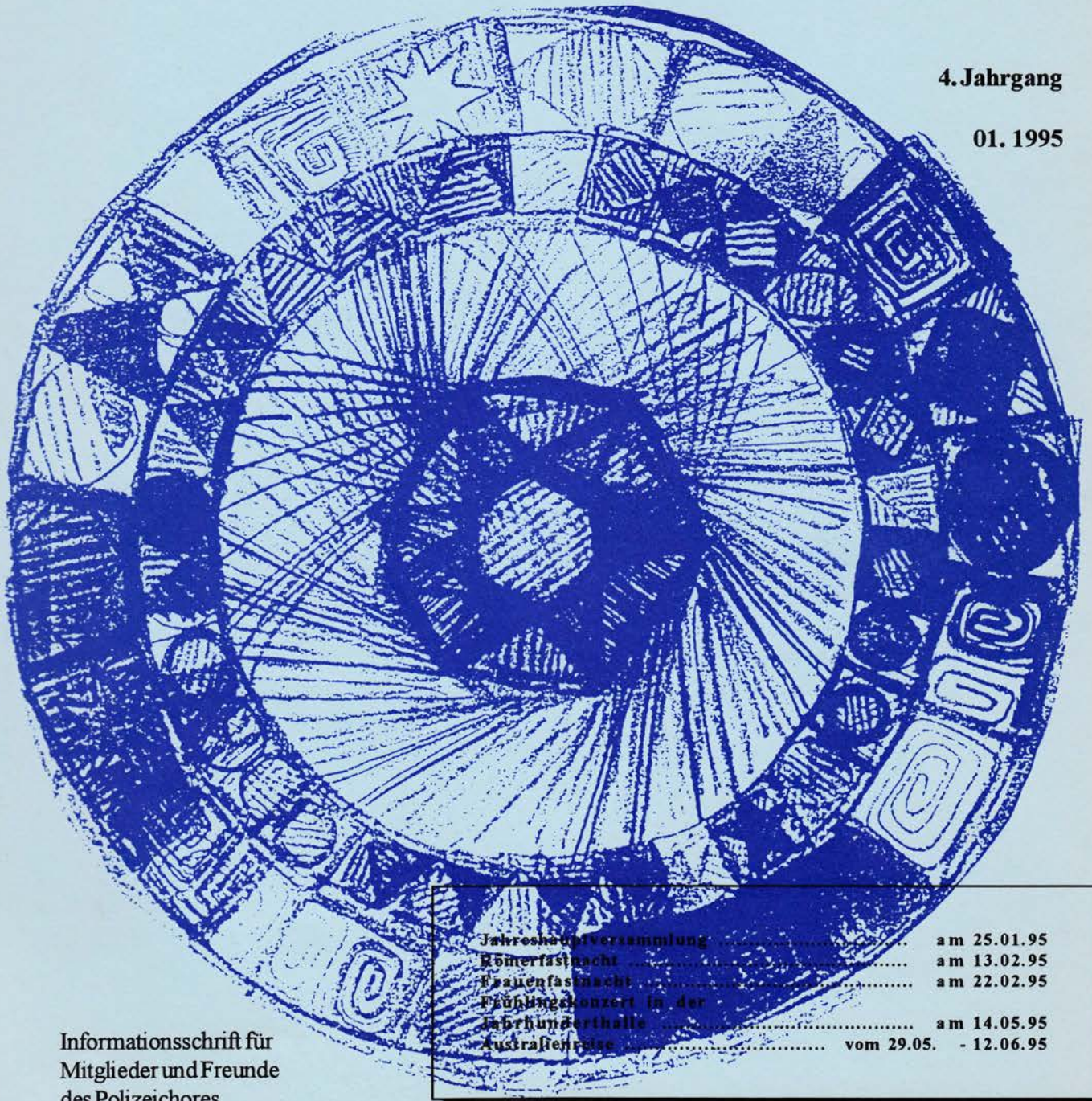


# PCJ

## POLIZEICHOR JOURNAL

4. Jahrgang

01. 1995



Jahreshauptversammlung .....	am 25.01.95
Römerfasnacht .....	am 13.02.95
Frauenfasnacht .....	am 22.02.95
Frühlingkonzert in der Jahrhunderthalle .....	am 14.05.95
Australienreise .....	vom 29.05. - 12.06.95

Informationsschrift für  
Mitglieder und Freunde  
des Polizeichores  
Frankfurt am Main e. V.





Herausgeber  
Verleger:

Polizeichor  
Frankfurt am Main  
Preis je Ausgabe  
2,50 DM (im Mitglieds-  
beitrag enthalten)

Redaktion:

J. Moog,  
J. Hölscher,  
H. Weidlich,  
G. Burkhardt

Koordination:

G. Burkhardt  
Tel.: 069 - 78 29 59  
60489 Frankfurt  
Tel.: 069 - 755 - 55 20

Anschrift:

Polizeichor-Journal  
Friedrich-Ebert-Anlage 11  
60049 Frankfurt am Main

Layout, Herstellung, Satz

H. Rettinghaus  
60049 Frankfurt am Main  
Tel.: 069 - 755 - 32 12  
Fax: 069 - 59 67 280

Druck

AAB Streb  
Informationssysteme  
Lindenstraße 36  
60325 Frankfurt  
Tel.: 069 - 72 26 86

Firma HUCK

Hauptstraße 16  
65795 Hattersheim

Redaktionschluss

Zum Quartalsende am 10. des  
jeweiligen Monats. Bei unan-  
gefordert eingesandten Berich-  
ten besteht keine Verpflichtung  
zur Veröffentlichung.  
Die Redaktion behält sich not-  
wendige Kürzungen oder Ände-  
rungen vor, wenn dadurch Nach-  
teile für den PC-Firm ent-  
stehen könnten.

- Redaktionsseite .....	2
- Portrait Lilli Pölt .....	3

**Informationen      Reisen      Veranstaltungen      Informationen**

- Termine 1995 .....	4
- Römerfastnacht am 18.02.95 .....	5
- Frühlingskonzert in der Jahrhunderthalle am 18.05.95 .....	6
- Frauenfastnacht am 22.02.95 .....	6
- Australienreise vom 29.05. - 12.06.95 .....	7

**Der Polizeichor berichtet von September bis Dezember 1994**

25.09.94	Hubertusjagd .....	8
25.09.94	Einweihung des Wiesenhofs mit Pauken und Trompeten und den Blaulichtsängern .....	9
27.09.94	Verabschiedung Dr. Gemmer .....	10
29.09.94	Verabschiedung Dr. Moog .....	13
30.09.94	Konzert mit dem Polizeichor Berlin im Sozialzentrum Marbachweg anlässlich des 20-jährigen Bestehens .....	14
02.10.94	Kirchenkonzert des Polizeichores Berlin in der Friedenskirche .....	15
02.10.94	Erntedankfest im Pavillon des Palmengartens mit dem Polizeichor Berlin .....	17
08.10.94	Hochzeitsfeier Karlheinz Böhm und Marianne de Maria .....	18
15.10.94	Weinfest im Polizeipräsidium .....	19
23.-24.10.94	Ausflug des Frauenchores nach Bamberg .....	23
28.10.94	Bänkerball in der Alten Oper (Mitwirkung der Preußengruppe) .....	22
28.10.94	Vortour nach Australien .....	25
16.11.94	Konzert im Kaiserdom .....	29
18.11.94	10-Jahresfeier Polizeichor Marburg (Männer) .....	31
23.11.94	Frauentreffen und Eröffnung des Weihnachtsbasars .....	31
29.11.94	Konzert im Bockenheimer Weingarten (Frauen) .....	32
05.12.94	Nikolausfeier im Polizeipräsidium .....	33
08.12.94	Preußentruppe gegen Langfinger im Einsatz .....	35
09.12.94	Konzert in der Marktkirche Wiesbaden .....	36
10.12.94	Weihnachtskonzerte in der Jahrhunderthalle .....	37

**Bunte Seiten      Bunte Seiten      Bunter Seiten      Bunte Seiten**

- Witzecke .....	41
- Rätselnüsse für Ratefüchse .....	42
- "Immer die Gleichen" .....	43
- Sti(e)lblüten, Klatsch und Tratsch ! .....	44

**Mitglieder      Mitglieder      Mitglieder      Mitglieder**

- Ehrenvorsitzende, Ehrenmitglieder .....	45
- Aktive Männer .....	46
- Aktive Frauen .....	46
- Organigramm des Polizeichores .....	47
- Geburtstagsgrüße .....	48

Liebe Sangesfreundinnen, liebe Sangesfreunde,

unserem Polizeichor-Journal fehlt die Werbung. Deshalb kostet das Journal (zu-)viel Geld. Wenn wir es nicht schaffen für die nächste Ausgabe ausreichend Inserenten zu finden, werden wir die Zeitschrift einstellen müssen. Deshalb, liebe Sangesfreundinnen und Sangesfreunde, inseriert bei uns oder sucht potentielle Inserenten.

Bei der Vermarktung des PCJ werden wir von der Fa. Streb, Informationssysteme unterstützt. Die Fa. AAB Streb in 60325 Frankfurt, Lindenstraße 36, Tel. 069/72 26 86, Fax 069/724 04 06 nimmt gern Ihre Inserentenwünsche entgegen. Allen Inserenten dieser Ausgabe danken wir - und wünschen ihrer Werbung viel Erfolg !

Herrn Streb danken wir für die finanzielle Unterstützung und das Know how, das er in die Ausgaben des Jahres 1994 miteinbrachte.

Ein ereignisreiches Quartal liegt hinter uns mit der Verabschiedung unseres Polizeipräsidenten Dr. Gemmer und des Frankfurter Bürgermeisters Dr. Moog, dem Besuch des Polizeichores Berlin, dem Weinfest, dem Konzert im wiedereröffneten Kaiserdom, der 10-Jahresfeier des Polizeichores Marburg, dem Konzert in der Marktkirche Wiesbaden und den Weihnachtskonzerten in der Jahrhunderthalle.

Es war unser erstes Doppelkonzert zu Weihnachten mit einem Superprogramm. Alle waren begeistert, und die Presse schrieb sogar, daß der "beste Polizeichor zu sehen und zu hören war, den es je gab." Wir haben fast alle Musikkassetten vom Weihnachtskonzert 1993 verkauft.

Horst Weidlich und Reiner Ohmer bereiteten auf ihre Vortour unsere Australienreise vor. Sie sind hochzufrieden nach Frankfurt zurückgekehrt (Siehe S. 7 und 25 ff.).

Auf folgende Veranstaltungen möchten wir besonders hinweisen:

Jahreshauptversammlung	am	25.01.1995
Römerfastnacht	am	18.02.1995
Frauenfastnacht	am	22.02.1995
Frühlingskonzert	am	14.05.1995

Dieses PCJ haben wir keine Bestellkarten beigefügt. Bitte melden Sie sich telefonisch bei Ludwig Wagner, Tel.: 755 - 34 32, bzw. bei Jürgen Hölscher (wegen Römerfastnacht), Tel.: 755 - 66 55 für die Sie interessierten Veranstaltungen an.

Wir wünschen Ihnen alles Gute für 1995. Viel Vergnügen mit Ihrem PCJ 1/95 ! Unterstützen Sie uns, damit dies nicht die letzte Ausgabe ist.

Ihr Redaktionsteam



# Lilli Pölt

**Ehrenamtliche Stadträtin  
von Frankfurt am Main  
Ehrenmitglied des Polizeichores  
Frankfurt**



*Lilli Pölt ist eine bekannte Persönlichkeit, die als solche schon oft portraitiert wurde. Am tref-*

*pendsten wurde sie meiner Meinung nach von Jutta W. Thomas in dem nachfolgenden Arti-*

*kel der "Frankfurter Neuen Presse" vom 03.06.1991 charakterisiert.*

**"Net jammern, Lilli, schaff weiter und bleib ein zufriedener Mensch!"**

Ihre dunklen Augen blitzen tatendurstig. Ihre flotte Gangart überträgt sich auf die schwarze Lockenfrisur. Wo immer das Leben pulst, steckt Lilli Pölt, 59., Stadtverordnete und ehrenamtliche SPD-Stadträtin, mittendrin. Wo immer Not am Mann ist, springt die Frankfurterin ein, nach dem Motto: "Ich brauche Streß!"

Lilli, im Städtischen Krankenhaus 1931 geboren, von einer arbeitsamen, tüchtigen Mutter ohne Vater durch eine Jugend gebracht, in der Schmalhans Küchenmeister und der Bombenkrieg prägende Erfahrung war, gilt nicht nur in der eigenen Partei als Prototyp der "Genossin mit dem Herzen auf dem rechten Fleck". Eckenheim, Arbeiter- und Angestelltenviertel, war das Revier des Mädchens Lilli Rulla aus dem "Roten Bock", einer Häusergruppe, so genannt wegen des Baumaterials. 1945 hatte die Tag und Nacht schuftende Mutter für ihre Einzige eine kaufmännische Lehrstelle organisiert. Den Ersatz für Geschwister fand Lilli bei der "Falkenjugend", wo sie bei Versammlungen und Wanderungen so emsig "Mädchen für alles" mimte wie seit 1950 bei der Postgewerkschaft, der sie bis heute dient. Als sie sich durch die Heirat mit Schreiner Michael Pölt 1960 ihr Stückchen Privatglück sichern wollte, schlug das Schicksal zu. Sohn Klaus, 1961 durch ärztliche Fehleinschätzung Wochen zu spät geboren, kam behindert zur Welt. Auch er wuchs später vaterlos bei Mutter, Großmutter und Tante auf. Wie die geschiedene Lilli Pölt das verkraftete? "Ich habe mir angewöhnt, was nicht zu ändern ist, zu bewältigen". Persönliche Prüfungen wurden Energiefelder für menschliche und politische Aktivitäten. "Von der Erkenntnis: Nie wieder Krieg! bis zum unbeirrten Engagement für Behinderte, Benachteiligte, Randgruppen und Senioren, die keine Lobby haben, führt meiner Meinung nach ein

pfeilgerader Weg", sinniert Lilli zuweilen. Wenn sie in Erinnerungen kramt, kommt oft das Mädchen am Lagerfeuer, mit Klampfe und Wanderstiefel, zum Vorschein. Ihre Tätigkeit bei den Jusos, seit 1957 bei der SPD, seit 1974 für die Arbeiterwohlfahrt. - "Warum sollte ich lamentieren? Sogar politische Enttäuschungen konnte Lilli Pölt, ohne "nachtragend" zu sein, wegstecken. "Als ich im Ortsverein für die Stadtverordnetenversammlung kandidierte, fehlte mir lange Zeit stets eine Stimme."

Ortsverein Eckenheim: Hier ist die rührige Lilli, die seit 1973 Stadtverordnete ist und inzwischen in der Nordweststadt wohnt, seßhaft. Als sie bei den Oberbürgermeistern Wallmann und Brück ehrenamtliche Stadträtin war (seit Februar '91 ist sie es, nach einer Pause, erneut), zeigte sie, daß "abstrakte Politik nicht ihr Bier ist". Freudig und energisch widmete sich Lilli ihren sozialen Pflichten und der Verbesserung von Jugend-, Gesundheits- und Altenpflege. Wenn ich reden muß, tue ich es ohne Konzept und sicher nicht mal schlecht. Sonst überlaß ich Reden anderen", schmunzelt sie. Seit Oma Rulla 1990 starb, sind ihre Besuche bei alten, einsamen Menschen ein noch wichtigeres Anliegen. Mit vielen Vereinen fühlt sie sich als "Frau aus dem Volk", die noch nie Angst vor "großen Tieren" hatte, enger verbunden als mit der Hautevolee, die sie nur schätzt, wenn hinter Namen und Position echte Leistung steht. Ein Kollege, jüngst befragt, was für ein Mensch Lilli Pölt sei, traf ins Schwarze: "Ihr dürft der Lilli alles abnehmen, nur keine Arbeit!"

Ob Sonn- oder Feiertag: Sie gratuliert zum "Hundertjährigen", weicht Anlagen und Feste ein, haut bei Sitzungen kräftig auf den Tisch, wenn Technokraten praktische Dinge des Lebens beurteilen, von denen sie keine Ahnung haben., Plagt den Bürger ein Problem und

er weiß nicht, Wem er es anvertrauen soll, sagt unweigerlich jemand: "Ei, da geh'n Se am beste zur Frau Pölt." Lilli setzt auch gleich alle Hebel in Bewegung. Traurig stimmt sie dagegen, daß "unsere Politik immer akademischer wird, ein Sprungbrett für Karrieristen, daß es in Gremien und Parlamenten kaum noch Arbeiter und Handwerker gibt". Aufmüpfig fordert sie: "Stadtverordneter sollte nur werden dürfen, wer seine Brötchen selbst verdient." Und wenn sie spätmachts heimkommt, stellt sie fest: "Net jammern, Lilli, schaff weiter und bleib ein zufriedener Mensch!"

*Da kann man kaum noch etwas hinzufügen. Wer einmal die Gelegenheit hatte, ihren Reden zu zuhören, der weiß, daß sie eine recht seltene Begabung hat. In ihrer Ausdrucksweise vereinigen sich Herzlichkeit und klarer Verstand. Bei der "Naturthorikerin" ist nichts gekünstelt. Ihre mit herzhaftem Lachen und gelegentlich auch deftigen Ohrfeigen gespickten Reden machen unsere Lilli einzigartig. Von ihrer Begabung profitiert nicht nur die Stadt Frankfurt am Main, sondern seit einigen Jahren auch unser Polizeichor. Auf unseren Chorreisen nach Dresden, Leipzig, China und zuletzt nach Ägypten begleitete sie uns im Auftrag des Oberbürgermeisters als Repräsentantin von Frankfurt am Main. Wir sind froh, daß sich Lilli Pölt im Rahmen ihres vorbildlichen sozialen Engagements auch für unseren Polizeichor einsetzt. Unsere große Wertschätzung ihr gegenüber haben wir durch die Ernennung zum Ehrenmitglied ausgedrückt.*

Jürgen Hölcher

### Termine 1995

03.01.95	Neujahrssessen des Frauenchores
05.01.95	Neujahrssessen des Männerchores
25.01.95	Jahreshauptversammlung im Polizeipräsidium, 17.00 Uhr
11.02.95	Große Meisterfeier der Kfz-Innung in der Paulskirche
18.02.95	Integrationsveranstaltung für junge Polizeibeamte im Römer (Römerfastnacht), 19.11 Uhr
22.02.95	Frauenfastnacht im Polizeipräsidium , 17.11 Uhr
02.03.95	Heringssessen nach der Chorprobe (Männer)
07.03.95	Heringssessen nach der Chorprobe (Frauen)
19.03.95	Gruppenkonzert des Sängerkreises Frankfurt im Bürgerhaus im Nordwest-Zentrum
21.03.95	Konzert im Bockenheimer Weingarten (Frauen) , 17.00 Uhr
22. - 26.03.95	Bundesdelegiertentag im Bremen
30.04. - 01.05.95	Bundeschorfest im Ruhrgebiet
14.05.95	Frühlingskonzert in der Jahrhunderthalle, 14.00 Uhr
29.05. - 12.06.95	Konzert- und Erlebnisreise nach Australien
11.07.95	Letzte Probe vor Sommerpause Frauenchor
13.07.95	Letzte Probe vor Sommerpause Männerchor
22.08.95	Erste Probe nach Sommerpause (Frauen)
24.08.95	Erste Probe nach Sommerpause (Männer)
26.08.95	Familientag bei der Reiter- und Hundestaffel
23.09.95	Frauenausflug
01.10.95	Erntedankfest im Pavillon des Palmengartens, 15.00 Uhr
07.10.95	Blaulichtball im Gesellschaftshaus des Palmengartens, 20.00 Uhr
19. oder 22.11.95	Konzert im Kaiserdom
29.11.95	Frauentreffen und Eröffnung des Weihnachtsbasars, 17.00 Uhr
30.11.95	Konzert im Bockenheimer Weingarten (Männer), 17.00 Uhr
05.12.95	Nikolausfeier im Polizeipräsidium, 17.00 Uhr
09.12.95	Weihnachtsfeier im Polizeipräsidium, 19.00 Uhr
14.12.95	"Marathontag" mit Auftritten im Römer, bei der Frankfurter Justiz und im Sozialzentrum Marbachweg (13.00 Uhr)
17.12.95	Weihnachtskonzert in der Jahrhunderthalle
22.12.95	Weihnachtssingen im Polizeipräsidium, 10.00 Uhr
26.12.95	Konzert in der Nieder Kirche, 17.00 Uhr





# Einladung zur Fastnachts- Fete

des Polizeichores Frankfurt am Main e. V.

## IM RÖMER

am 18. Februar 1995, 19:11 Uhr

Faschingsprogramm

Non-Stop - Tanzmusik mit zwei Bands und einer Disco

Essen und Getränke zum Unkostenbeitrag

**Eintritt frei !**

**Mitwirkende:**

Sound of Frankfurt

Frankfurter Bühnentanzsportclub

Majoretten und Tanzsportclub Sachsenhausen

Blaulichtsänger des Polizeichores

Preußentruppe des Polizeichores

Polizeichor Frankfurt am Main

**Tanz:**

Die Kapelle Interton Trio

Die Band "The Futures"

Discjockey

**eingeladen sind:**

**Alle Bediensteten der Stadt Frankfurt am Main,  
alle Bediensteten der Polizei Frankfurt am Main  
sowie deren Angehörige  
und alle Chormitglieder.**

**Anmeldungen bei:**

**Jürgen Hölscher Tel.: 069 - 7556655**



## An alle Damen des Polizeichores



Wer einmal dabei war, kommt wieder.

**Wohin:** Zum Frauenfasching  
im Polizeipräsidium

**Wann:** 22.02.1995,

**Beginn:** 17:11 Uhr **Einlaß:** 16.:30 Uhr

### Programm:

Live-Musik  
Tanz und Unterhaltung  
Essen und Trinken  
Büttenreden  
Männerballett  
viele Überraschungen



**Unkostenbeitrag: 10.-- DM für Mitglieder**

**Anmeldeschluß: Samstag, den ..... 1995**

**Anmeldungen bei den Frauenvertreterinnen:**

M. Burkhardt: 78 64 89, C. Meise: 52 53 69 (ab 15.00 Uhr)

M. Hoffrichter: 73 37 07, L. Rimmel: 51 44 91

M. Wagner: 45 24 95

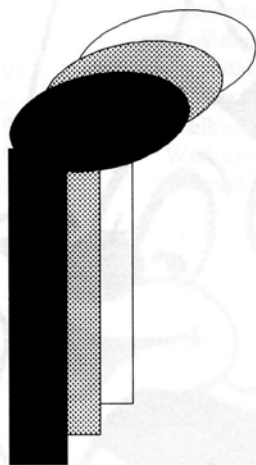
Wir freuen uns, Sie begrüßen zu dürfen,

Ihre Frauenvertreterinnen !!

**Polizeichor  
Frankfurt am Main e. V.**

## Frühlingskonzert in der Jahrhunderthalle

am Donnerstag, dem 14. Mai 1995



**Kartenvorverkauf**

Polizeipräsidium Frankfurt - POK L. Wagner, Tel.: 069 - 755 3432





# Australienreise des Polizeichores

für aktive und passive Mitglieder



**Reisetermin: 29. Mai bis 12. Juni 1995**

## Vortour

Vom 28.10. bis 07.11.94 waren Horst Weidlich und Reiner Ohmer unterwegs, um in Kuala Lumpur, Sydney, Adelaide und Melbourne unsere Australienreise vorzubereiten. Sie konnten wichtige Kontakte knüpfen und die entscheidenden organisatorischen Fragen klären.

Reiner und Horst wurden überall herzlich aufgenommen. In Kuala Lumpur und in Australien freut man sich auf unseren Besuch und will ihn für uns so angenehm wie möglich gestalten. Es wird eine phantastische Reise, davon sind Horst und Reiner fest überzeugt.

Lesen Sie mehr im Bericht zur Vortour.

## Zusatzprogramme

1. Nördl. Queensland/Barrier Reef 1 Woche Verlängerung wie ausgeschrieben  
Preis: 1.590,--DM EZ: 460,-- DM
2. Insel Penang/Malaysia 1 Woche Verlängerung wie ausgeschrieben  
Preis: 990,--DM EZ: 490,-- DM
3. Das Zusatzprogramm Neuseeland fällt wegen mangelnder Beteiligung aus.

## Reisekonditionen:

Anzahlung	bis 31.10.1994	1.000,-- DM	
2. Zahlung	bis 31.12.1994	1.500,-- DM	
3. Zahlung	bis 31.03.1995	1.000,-- DM	
Restzahlung	bis 30.04.1995	549,-- DM	(inkl. 50,-- für Trinkgelder)

## Zahlungen für Zusatzprogramme

1. Zahlung	bis 31.12.1994	500,-- DM	
2. Zahlung	bis 31.03.1995	1.090,-- DM	(für Queensland)
		490,-- DM	(für Penang)

Einzelzimmer Zahlung bis 30.04.1995

Konto für Einzahlungen unter Stichwort "Australien" Kto.: 89 71 91 (BLZ 500 502 01) Frankfurter Sparkasse

## Visabeschaffung

Für Malaysia ist kein Visum erforderlich. Anträge für Visa nach Australien hat jeder Reiseteilnehmer erhalten. Bitte die dem Visum beigefügte Information beachten

## Info-Telefon

SF Horst Weidlich 069/ 520077 App. 62 (12. Polizeirevier)  
06171/ 74156 (privat)

Der Vorstand

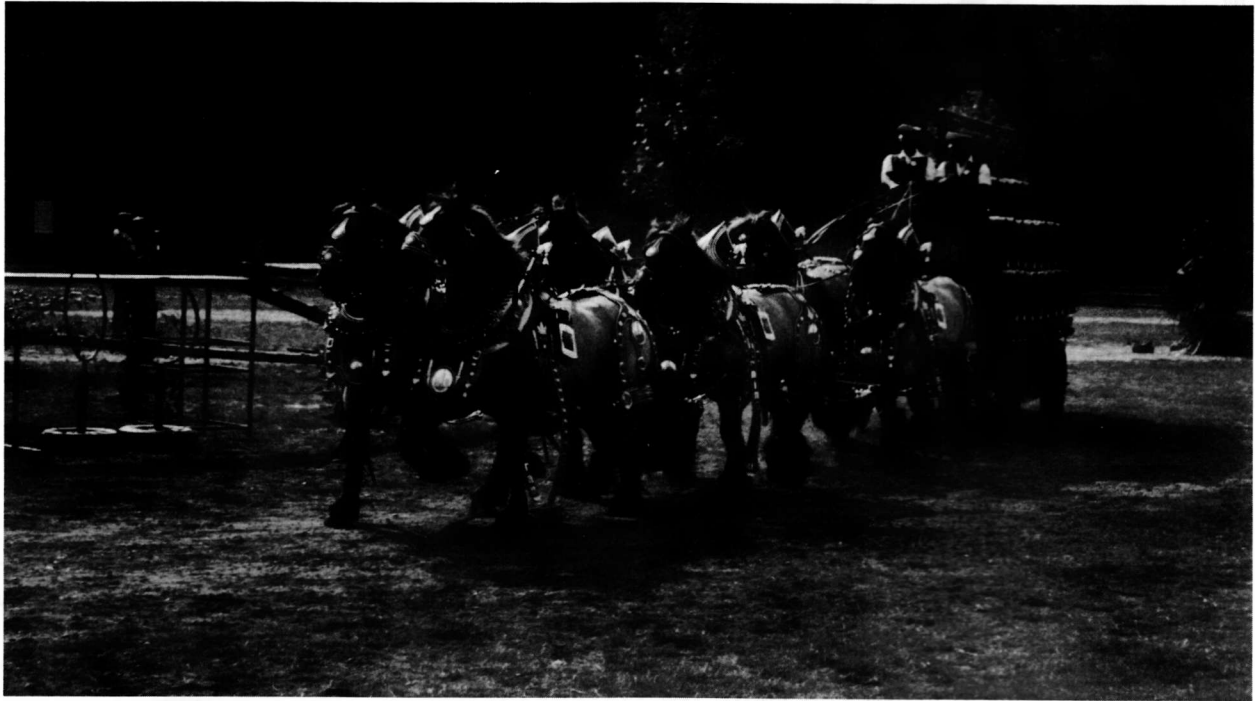
PCJ 01/95

## Hubertusjagd 1994 der Reiterstaffel Frankfurt am Main

Unter einem ganz besonderem Zeichen stand die diesjährige Hubertusjagd der Reiterstaffel, denn es war die letzte Veranstaltung, die Herr Polizeipräsident Dr. Karlheinz Gemmer in seiner Eigenschaft als hiesiger Dienstherr ausgerichtet. So wurde der Termin um ein paar Wochen vorverlegt, um diese weithin beachtete Veranstaltung noch während seiner Amtszeit durchzuführen, die mit Ablauf September endete. Es kamen Roß und Reiter sowie zahlreiche Gäste aus Nah und Fern, um das

gesellschaftliche Ereignis auf dem Großparkplatz im Stadtwald - Nähe Stadion - mitgestalten und miterleben zu können.

Der Rahmen der Veranstaltung war diesmal besonders attraktiv, denn es galt einem Chef für 14 Jahre im Amt Dank zu sagen. Bei den Akteuren waren auch zwei Blaulichtsänger, einer als "FUCHS" (POK Stephan) und einer als Mitorganisator und Feuerwerker (POK Blahak), mit von der Partie.



Zwei große Brauereien schickten ihre Gespanne in den Wald und die Kutscher bekamen für ihre gelieferte Schau mächtig Beifall. Kinder wurden, wie immer, durch Polizeibeamte mit Spiel und Kurzweil betreut, für Speisen (Erbseneintopf, heiße Wurst und Kuchen) sowie Getränke (Bier zweier bekannter Brauereien gab es kostenlos, Cola und Kaffee gegen einen kleinen Betrag, der einem karitativen Zweck zukommt) war ausreichend gesorgt, und es wurde auch rege Gebrauch davon gemacht.

Nach der Siegerehrung, bei strahlendem Sonnenschein und entzündetem Hubertusfeuer, wurde für die Aktiven der Abschluß des Tages in der Stallgasse der Reiterstaffel gefeiert. Hier fanden sich auch zahlreiche Reiterfreunde ein.

Die Blaulichtsänger sorgen schon seit Jahren in der Stallgasse für musikalische Unterhaltung. Auch ein Dankeschön an den Dienststellenleiter, Herrn EPHK Manfred Degner, der den Blaulichtsängern seit Jahren die Möglichkeit des Probens in einem Raum der Reiterstaffel ermöglicht. Die Blaulichtsänger bedanken sich



bei Herrn Dr. Gemmer für die jahrelange Unterstützung, wo immer sie gewährt wurde und wünschen ihrem scheidenden Dienstherrn im Ruhestand alles Gute, Gesundheit und Spaß mit seinen Hobby's.

Fritz Rosenthal

PCJ 01/95



# Einweihung



mit Pauken

und Trompeten



am 25.09.94

Unter dem Motto "Mit Pauken und Trompeten" stand die Einweihung des Landhotels WIESENHOF mit Reithalle am 25. September 1994 in Heroldstadt. Dieser Ort liegt auf der Schwäbischen Alb, in der Nähe von Ulm/Donau. Fast vollzählig fuhren die Blaulichtsänger mit einem Pkw und einem geliehenen VW-Bus (an dieser Stelle sei Herbert Trapp gedankt) ins Schwabenlände.

Über die BAB ging es in flotter Fahrt bis kurz vor Ulm, dann Stau, Stau, Stau. Die Zeit lief davon und manch ein verstohlener Blick wurde auf die Armbanduhr geworfen mit der Frage: kommen wir noch pünktlich zur Veranstaltung? Mit über einer Stunde Verspätung wurde der Ort des Geschehens erreicht. Der Veranstalter hatte Schweißperlen auf der Stirn, und man hörte den Stein von seinem Herzen fallen, als sich die Blaulichtsänger zur Stelle meldeten.

Nach kurzer Gesangsprobe ging es zur Reithalle. Durch die großen Fenster konnten die vielen vielen Gäste und eine Blaskapelle erkannt werden, die für Stimmung unter den Gästen sorgte. Am Eingang der Reithalle wurde Aufstellung genommen und die Ansage für den ersten Auftritt abgewartet.

Durch einen wohl in dieser Region sehr bekannten Rundfunkmoderator wurden die Blaulichtsänger reißerisch angekündigt. In gewohnter Manier ging es durch die Mitte des Publikums zur Bühne, das TATÜTATA und das zuckende Blaulicht überraschte die Gäste offensichtlich. Nach Aufstellung der Mikrophone und kurzem "Soundcheck" wurden sechs Titel vorgetragen, dann kamen wieder Moderation und Blasorchester an die Reihe. Die Blaulichtsänger be-

kamen für ihren Vortrag viel Beifall und wurden vom Veranstalter an einen reservierten Tisch gebeten. Hier wurden Speisen und Getränke zur Stärkung nach der langen Anreise serviert. Eine landestypische Speise, lecker zubereitet und ein herzhaftes Bier ließen die lange Fahrt vergessen.

Weitere Programmpunkte wurden vom Moderator vorgestellt. Im 2. Teil des Auftrittes der Blaulichtsänger kamen die Stimmungslieder beim Publikum so gut an, daß zwei Zugaben erforderlich wurden und der Moderator Mühe hatte, sein Konzept weiter durchzuziehen. Herr Haselberger, so der Name des Moderators, war offenbar von den Beiträgen der Blaulichtsänger sehr angetan und sah den Auftritt als Bereicherung seines Programms an. Von einer solch professionellen Veranstaltung hatte keiner der Blaulichtsänger zu träumen gewagt, denn was sich im anschließenden Programmteil darbot, war einfach Spitze.

Viele Leser werden Volksmusiksendungen im Fernsehen kennen. Diese Veranstaltung stand diesen Sendungen in nichts nach. Alle Akteure, insbesondere die Geschwister Hofmann, zweite Sieger der "Volkstümlichen Hitparade", sorgten für eine erstklassige Darbietung, ob an ihren Instrumenten und über Mikro oder auch ohne Technik, Hut ab vor den beiden Mädels. Nicht unerwähnt sollen die jungen Musiker der Blaskapelle "Föhrenberger Blasmusik" bleiben. Ein geschätztes Durchschnittsalter von 30 Jahren birgt für die Zukunft keine Probleme. Auch das Gesangsduo a la "Marianne und Michael", brachten mit Ohrwürmern die Halle zum Toben.

Langsam ging zur späten Stunde das offizielle Programm zu Ende und der Moderator, Herr Wilfried Haselberger, vom Sender "Antenne RT 4" verabschiedete die Gäste und alle Mitwirkenden mit herzlichen Worten.

Danach begann der Run auf die CD- und Kassettenstände der Profis. Von den Blaulichtsänger wurden ebenfalls CD's und Kassetten sowie Autogrammkarten verlangt, leider waren die Blaulichtsänger nicht auf einen solchen Moment eingerichtet. So konnten lediglich die restlichen acht Blaulichtsänger-Fotos mit Widmung an Interessierte ausgehändigt und der spärliche Rest der Kassetten mit Choraufklebern unters Volk gebracht werden.

Abschließend sei resümiert, daß keiner der Blaulichtsänger mit einem solch schönen Abend gerechnet hatte. Der Bevölkerung aus dieser Region sei für die freundliche Teilnahme an den Gesangsbeiträgen der Blaulichtsänger gedankt. Es war ein tolles Publikum. Dem Landhotel Wiesenhof für die geschäftliche Zukunft alles Gute.

Gegen Mitternacht wurde die Heimfahrt angetreten, die ohne Stau verlief. Es wurden ca. 700 km "abgespult", wie der Verfasser meint, kein Kilometer zu viel.

Fritz Rosenthal

## Mache Se's gud, Dr. Gemmer!

Weil der Hessische Innenminister nicht mit dem Vorschlag des Frankfurter Oberbürgermeisters einverstanden war, Herrn Dr. Karlheinz Gemmer zum Polizeipräsidenten von Frankfurt am Main auf Lebenszeit zu machen, wurde der 27. September 1994 als Verabschiedungstag festgelegt.

Am Morgen jenes denkwürdigen Tages wurde Dr. Gemmer beim Betreten seines Dienstzimmers von einem Ständchen der Blaulichtsänger überrascht. Der sonst ruhige und gelassene Mann war tief bewegt mit Tränen in den Augen. Sein Vizepräsident und seine Abteilungsleiter verabschiedeten sich im Namen aller Mitarbeiter.

Überraschung Nummer 2 folgte, als Dr. Gemmer vom Präsidium zum Ortstermin im Römer fahren wollte. Statt seines Audi 100 standen ein Oldtimer-Streifenfahrzeug (Opel Rekord, Bj. 1958 mit Polizeilackierung) sowie 3 Polizeikräder als Eskorte zur Abfahrt bereit.

Auf dem Römerberg begrüßte ihn das Hessische Polizeiorchester musikalisch. Kapellmeister Joseph Kanz übergab ihm den Taktstock und Dr. Gemmer dirigierte den River-Kwai-Marsch, ohne in die Noten zu gucken.



Dr. Gemmer dirigiert das Hess. Polizeiorchester

Anschließend schritt er an der Seite von Stadträtin Lilli Pölt, die ihre Verbundenheit zur Polizei mittels Kopfbedeckung (Dienstmütze) zeigte, durch ein Spalier von Polizeibeamten aller Sparten die Treppe zum Rathaus hinauf.



Derweil hatten das Bläserquintett des Hessischen Polizeiorchesters sowie Männerchor und Frauenchor unseres Polizeichores im Kaisersaal Aufstellung genommen. Es dauerte ca. eine halbe Stunde bis Dr. Gemmer die rund 500 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft persönlich begrüßt hatte.

Das Bläserquintett bildete den Auftakt für die Feierstunde. Der gut aufgelegte Oberbürgermeister Andreas von Schoeler lobte Dr. Gemmer, dem es zu verdanken sei, daß die Frankfurter Polizei großes Ansehen genieße und das Demokratieverständnis der Beamten nicht wie anderswo ins Gerede gekommen sei. Schmunzelnd berichtete er vom ersten Besuch Dr. Gemmers im Büro des OB. Um Gummibärchen aus einem Glas erhaschen zu können, das dort auf dem Tisch stand, machte Dr. Gemmer lange Finger und blieb prompt mit seiner Hand im Glas stecken. Gemeinsam habe man aber die knifflige Situation lösen können.

Zum Üben überreichte ihm der OB genau so ein Gummibärchenglas.



Obwohl die Polizei seit 1974 staatlich ist, besteht weiterhin eine enge Verbundenheit zwischen der Stadt Frankfurt und "ihrer" Polizei. Die Verabschiedung war Ausdruck dieser Verbundenheit, und so sollte unser erster Chorbeitrag während der Verabschiedung mit dem Chor der Gäste ("Kein anderer Hausherr im Land ...") auch dem Oberbürgermeister gewidmet sein.

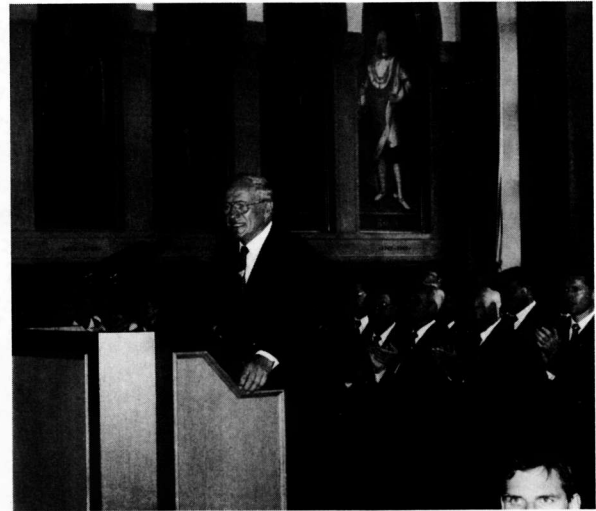
Der Hessische Innenminister Gerhard Bökel hatte für Dr. Gemmer die Urkunde zur Inruhestandsversetzung und als Überraschung das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Dr. Karlheinz Gemmer war 46 Jahre Polizeibeamter, 14 Jahre Polizeipräsident, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der bundesdeutschen Polizeipräsidenten und Vorsitzender des Polizeisportvereins Grünweiß. Er wirkte bei den Gründungen des Vereins "Gemeinschaftsaktion gegen Drogenkriminalität", des "Kriminalpräventiven Rates" in Frankfurt und des Vereins "Bürger und Polizei - für mehr Sicherheit" im Main-Taunus-Kreis mit.



Dr. Gemmer und HMdI Gerhard Bökel

PCJ 01/95

Der Personalratsvorsitzende der Frankfurter Polizei, Hansgeorg Koppmann, zitierte und korrigierte in einer kurzen Rede seinen Präsidenten: Dieser sei kein "Auslaufmodell", sondern eine liebenswerte "Altlast". Bevor Dr. Gemmer das Wort ergreifen konnte, sangen wir für ihn den Priesterchor und "Wer recht in Freuden wandern will". Dr. Gemmers Rede war geprägt von Lob und Dank aber auch von Selbstkritik. Er sprach den lange überfälligen Neubau des Polizeipräsidiiums aber auch die nach wie vor hohe Kriminalitätsrate in Frankfurt an. Seine Rede schloß er auf frankforderisch: "Mache Se's gud! Bleiwe Se awer noch e bißche, weil's noch was zum Schwätze, zum Esse un zum Trinke gibt."

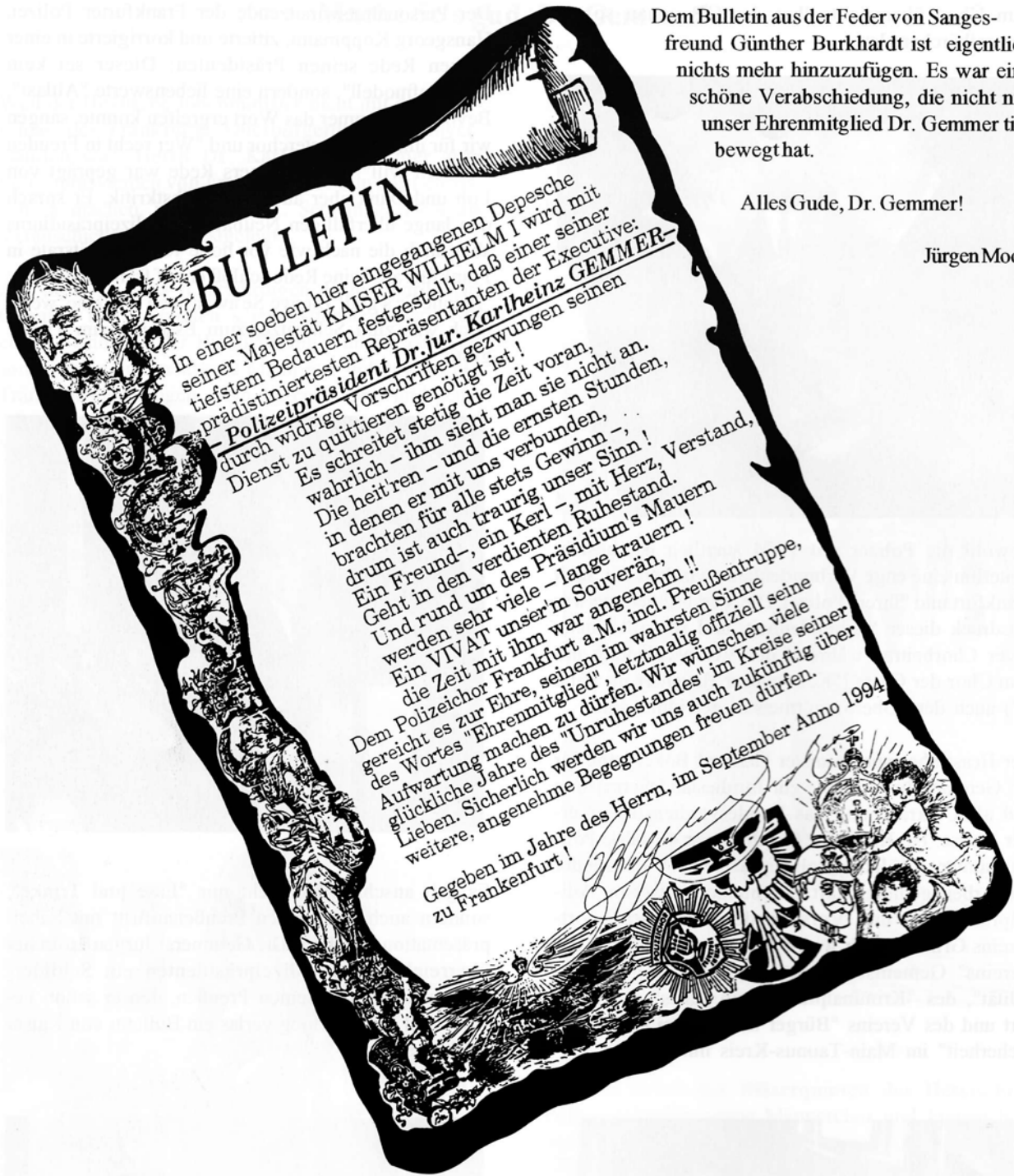


Es gab anschließend nicht nur "Esse und Trinke", sondern auch noch einen Preußenauftritt mit Säbelpräsentation zu Ehren Dr. Gemmers. Jürgen Hölscher überreichte dem Polizeipräsidenten ein Schilderhäuschen für den kleinen Preußen, den er schon besitzt. Und Jürgen Moog verlas ein Bulletin von Kaiser Wilhelm.



Dr. Gemmer und Wachtmeister Jürgen Moog  
Fotos: Peter Zaenker, P IV





# BULLETIN

In einer soeben hier eingegangenen Depesche seiner Majestät KAISER WILHELM I wird mit tiefstem Bedauern festgestellt, daß einer seiner prädestiniertesten Repräsentanten der Executive: Polizeipräsident Dr. jur. Karlheinz GEMMER durch widrige Vorschriften gezwungen seinen Dienst zu quittieren genötigt ist!

Es schreitet stetig die Zeit voran, wahrlich – ihm sieht man sie nicht an. Die heit'ren – und die ernsten Stunden, in denen er mit uns verbunden, brachten für alle stets Gewinn! Ein Freund-, ein Kerl – mit Herz, Verstand, drum ist auch traurig unser Sinn! Und rund um des Präsidium's Mauern werden sehr viele – lange trauern, Ein VIVAT unser'm Souverän, die Zeit mit ihm war angenehm !!

Dem Polizeichor Frankfurt a.M., incl. Preußentruppe, gereicht es zur Ehre, seinem im wahrsten Sinne des Wortes "Ehrenmitglied", letztmalig offiziell seine Aufwartung machen zu dürfen. Wir wünschen viele glückliche Jahre des "Unruhestandes" im Kreise seiner Lieben. Sicherlich werden wir uns auch zukünftig über weitere, angenehme Begegnungen freuen dürfen.

Gegeben im Jahre des Herrn, im September Anno 1994  
zu Frankfurt!

Dem Bulletin aus der Feder von Sangesfreund Günther Burkhardt ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Es war eine schöne Verabschiedung, die nicht nur unser Ehrenmitglied Dr. Gemmer tief bewegt hat.

Alles Gude, Dr. Gemmer!

Jürgen Moog

## Bürgermeister Dr. Hans-Jürgen Moog verabschiedet sich nach 30 Jahren Kommunalpolitik

Am 29.09.94 machte die Stadt Frankfurt im Kaisersaal des Römers ihrem Bürgermeister einen großen Bahnhof. In Anwesenheit von etwa 800 Gästen wurde der 62-jährige Bürgermeister Dr. Hans-Jürgen Moog offiziell verabschiedet. Für das Stück Stadtgeschichte, das er über viele Jahre mitschrieb, sein großes Engagement als Frankfurter Chef des DRK und als Mitarbeiter der Evangelischen Kirchensynode erhielt er aus der Hand von Oberbürgermeister Andreas von

Schoeler das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Eingerahmt wurde die Feierstunde durch den Chor der Stadtwerker.

Der Polizeichor erwies dem Bürgermeister während des anschließenden "gemütlichen Beisammenseins" mit der Preußentruppe seine Referenz. Schließlich bestehen gute Kontakte zwischen Polizeichor und Dr. Moog, der oftmals Grußworte an unsere Gäste gerichtet hatte.

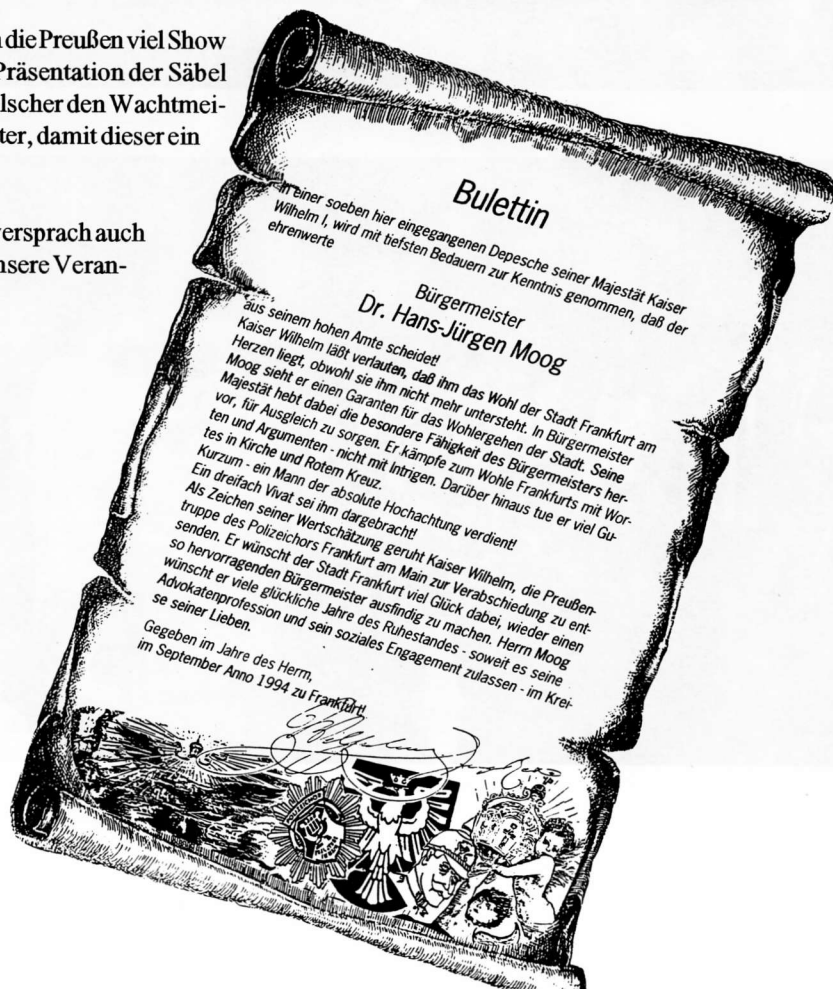


Preußenkommandant Jürgen Hölscher verdonnert Wachtmeister Addi Hillmann zu 5 Kniebeugen wegen des abgebrochenen Säbels  
Foto: Joppen

Allen Anwesenden zur Freude boten die Preußen viel Show und Frankfurter Lieder. Nach der Präsentation der Säbel beorderte Kommandant Jürgen Hölscher den Wachtmeister Jürgen Moog zum Bürgermeister, damit dieser ein Bulletin verlesen sollte.

Herr Dr. Moog freute sich sehr. Er versprach auch weiterhin, wann immer möglich, unsere Veranstaltungen zu besuchen.

Jürgen Moog



## Besuch des Polizeichores Berlin vom 30.09. - 02.10.94

Reisen tut jeder gerne. Besuche bei anderen Chören sind immer etwas Besonderes, Hervorragende Betreuung und Gestaltung des Besuches bleiben in Erinnerung, fördern Kontakte bis hin zu freundschaftlichen Bindungen. Wer die eine oder andere Reise des Polizeichores Frankfurt mitgemacht hat, kann dies sicherlich bestätigen. Die Erwartungshaltung ist groß, sie wurde in der Regel noch übertroffen vom Engagement und der Herzlichkeit des Gastgebers. Diese Gedanken sollten auch die Organisation für den Besuch des Polizeichores Berlin leiten.

Am Freitag, den 30.09.94, war es soweit. Mit dem ICE kamen 54 Sangesfreunde inklusive Begleitpersonen auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt an. Nach einer knappen Begrüßung durch unseren Vorsitzenden Jürgen Moog ging es sofort weiter zum Römerberg.

Als die Gruppe dort ankam, zeigten sich Zeile, Gerechtigkeitsbrunnen und Römer in herrlichem Sonnenschein. Die Berliner entdeckten die neben der Frankfurter Fahne geißte Berliner Fahne und hatten so ihr erstes "Aha-Erlebnis".



Im Kaisersaal erwartete uns schon die Stadträtin Lilli Pölt, die im Namen der Stadt Frankfurt die Gäste willkommen hieß. Ein herzliches Willkommen für die Behördenleitung überbrachte in Vertretung des Polizeipräsidenten Herr Polizeidirektor Philippi. Die Sangesfreunde aus Berlin waren überwältigt. Es gab sogar noch einen Begrüßungsschluck aus dem Weinkeller der Stadt, und die Küche zauberte (außerplanmäßig) ein paar belegte Schnitten herbei.



Zu einem kleinen Rundgang durch die Innenstadt wurden die Sangesfreunde aus Berlin in drei Gruppen aufgeteilt und unter der sachkundigen Führung von SF'in Monika Fabian sowie den SF Horst Wilhelm und Hans Rimmele losgeschickt. Nach einer guten Stunde war der Zoo erreicht. Die Aufteilung in die Hotels "Admiral" und "Hotel am Zoo" verlief ohne Probleme.

Nach kurzer Zeit waren die Sänger umgezogen und bereit für das erste Konzert in Frankfurt. Ehefrauen und Begleitpersonen aus Berlin vertrauten sich unserer bewährten Fremdenführerin Monika an und bummelten über die Zeil nach Sachsenhausen, wo sie beim Äppelwoi erste Eindrücke von Alt-Frankfurter-Gemütlichkeit bekamen.



Vor zweimal ausverkauftem Haus sangen die Sänger der Polizeichöre Berlin und Frankfurt aus Anlaß des 20jährigen Jubiläums des Sozialzentrums Marbachweg. Der Erlös der Konzerte war bestimmt zur Sanierung des Bewegungsbades. Der Leiter des Sozial-

zentrums, Herr Anstötz, und Stadträtin Lilli Pölt würdigten das Engagement der Sänger für diese gute Sache. Die örtliche Presse berichtete darüber am nächsten Tag.





Gleich nach dem Konzert wurde Sachsenhausen angesteuert, wo im "Lorsbacher Tal" die besseren Hälften zusammen mit Monika warteten. Es sollte ein gemütlicher Abend unter Sangesfreunden werden. Gemütlich war es, aber außer unserer unverwüstlichen Monika, den Betreuern und 4 Sängern mit ihren Ehefrauen waren die Sangesfreunde aus Berlin weitgehend unter sich. Der Äpfelwoi schmeckte den Berlinern von Glas zu Glas besser. Sauer aufgestoßen ist er ihnen nicht.



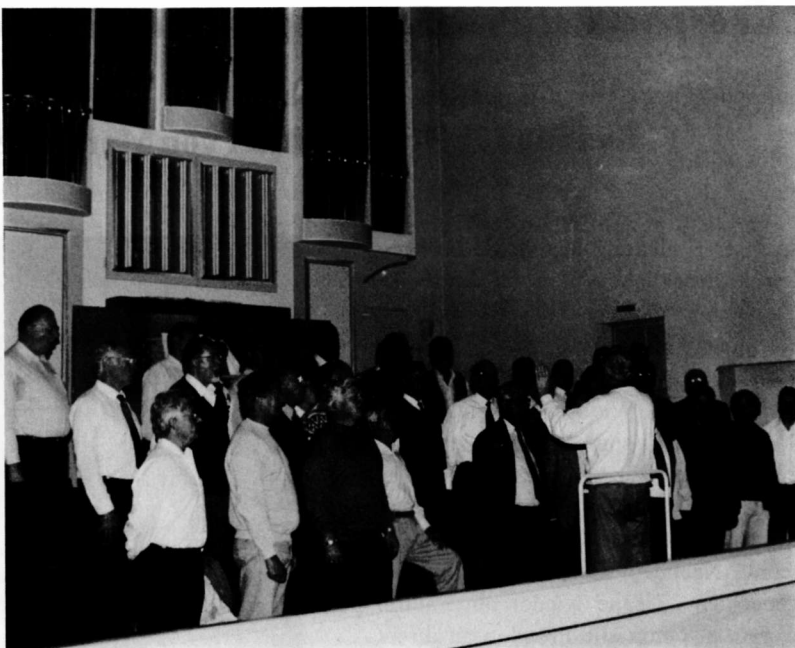
Der Samstag stand ganz im Zeichen des Rheingaus. Bereits um 10.00 Uhr wurde der Polizeichor Berlin im Kloster Eberbach erwartet. Eine Klosterbesichtigung mit anschließender Weinprobe in der Staatsweinkellerei wird den Berliner Freunden sicherlich in guter Erinnerung bleiben.

Die gute Akustik in der Klosterbasilika wurde sofort getestet - sehr stimmungsvoll. Ein zufällig erscheinendes Brautpaar bedachte man selbstverständlich mit einem Ständchen. Weiter gings zum Schloß Johannisberg mit Besichtigung des riesigen Weinkellers. Zum Mittagessen und erneuter Weinprobe bei einem Winzer direkt unterhalb des Schloßes kehrten wir ein, bevor es dann zum Niederwalddenkmal hinaufging.



Zum Abschluß des Tages dann Rüdesheim: Weinlauben, enge Gassen, Gedränge. Bei der Abfahrt der Busse am späten Abend fehlte aber niemand. Es soll jedoch den einen oder anderen gegeben haben, der keinen Wein mehr sehen konnte und sich nach einem Bier sehnte. Da es bei der Ankunft in Frankfurt, noch nicht allzu spät war, wurde diese Sehnsucht sicherlich noch befriedigt.

Der letzte Tag des Besuches in Frankfurt am Main brachte dem Polizeichor Berlin noch zwei Auftritte. Am Morgen umrahmte man den Erntedankgottesdienst der Friedensgemeinde in der Frankenallee. Beeindruckend die engagierte Predigt, beeindruckend aber auch die musikalischen Beiträge des Polizeichores Berlin. Die zahlreich anwesende Gemeinde dankte mit langanhaltendem Beifall, Pfarrer Schade war hellauf begeistert. Begeistert waren dann wieder die Sänger, die mit ihrem Anhang zu Kaffee und Kuchen eingeladen wurden, man bedankte sich mit Berliner Liedern, sehr zur Freude der noch anwesenden Kirchengemeinde.



Nach dem Mittagessen im Polizeikasino hieß es für die Sänger umziehen. Noch einmal mußten sie auf die Bühne. Das traditionelle Erntedankfestkonzert im Palmengarten stand an. Aus bekannten Gründen nicht mehr im Festsaal, sondern draußen in der Konzertmuschel. Das Hessische Polizeiorchester, der Frauen-

chor und der Männerchor des Polizeichores Frankfurt sowie unsere Gäste aus Berlin waren da, und das Wichtigste die Sonne war da.

Es wurde ein kurzweiliger Nachmittag mit bekannten Melodien vor zahlreichen Besuchern des Palmengartens.



Der Polizeichor Berlin hat sich würdig in Frankfurt am Main vorgestellt. Wenn man bedenkt, daß der Chorleiter kurzfristig erkrankte und nicht mitfahren konnte, ist die Leitung des Chores um so höher zu bewerten. Der Sangesfreund Westphal hat auf jeden Fall den Chorleiter bravorös vertreten.

Zum Abschied wurde ein Faß Äpfelwoi angestochen. Ein gefüllter Bembel wechselte von Frankfurt nach Berlin mit den entsprechenden Gläsern für jeden Sänger.

Bei ihrer nächsten Reise können die Freunde aus der Bundeshauptstadt dann singen: "Ich hab noch einen Bembel in Berlin".

Horst Weidlich





# Endspurt der Preußentruppe vor Beginn des Jubiläumsjahres 1995

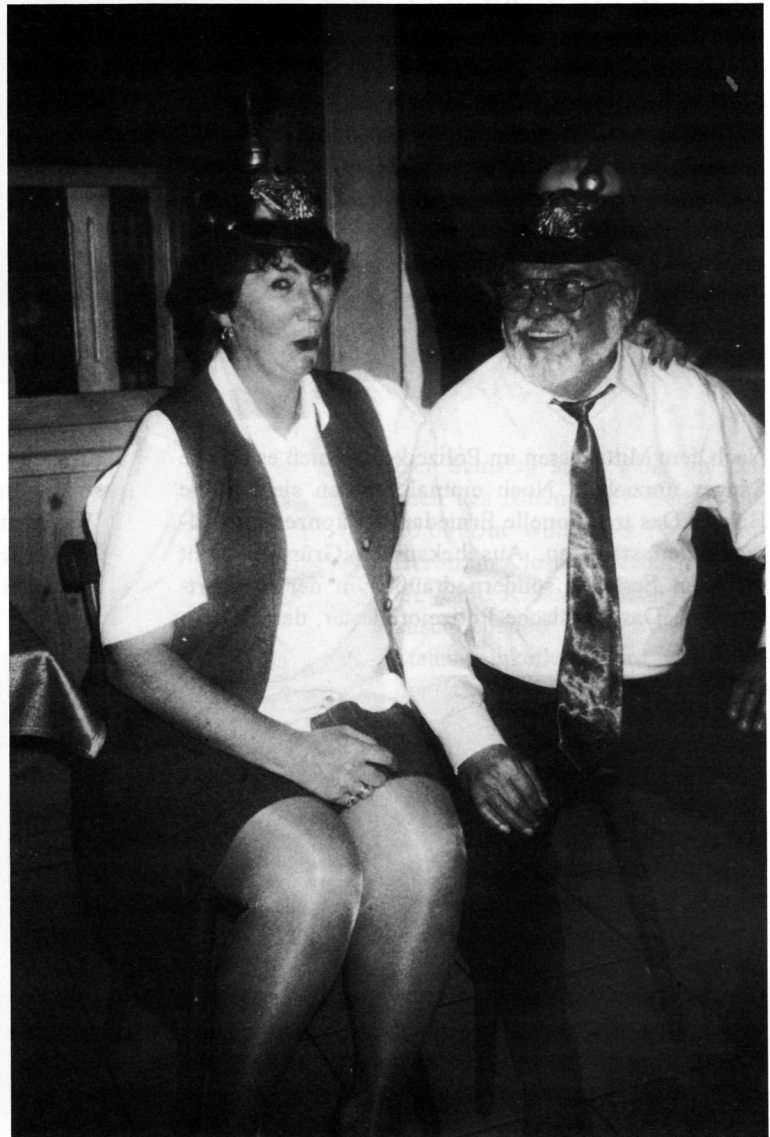
## Einladung zur Hochzeitsfeier von Marianne und Karlheinz Böhm

In ihrer Einladung legten die Gastgeber ausdrücklichen Wert auf das zivile Erscheinen der Preußen, ein Auftritt sei nicht erforderlich.

Nun schlagen ja immer zwei Herzen in unserer Brust. Wie man durch unsere Auftritte weiß, sind diese Herzen zum einen ein ziviles und das andere ein preußisches Herz. Na, jedenfalls wurden wir trotzdem wieder beiden gerecht. Nachdem die vom allerfeinsten gedeckten Tische wieder abgeräumt waren, machten alle Preußen an ihren Tischen einen echten Striptease. Lediglich mit Hose und einheitlichen Preußenunterhemdchen - ein bißchen Uniform muß sein - standen wir nun im Saal. Ja, und was diesmal erklang war nicht die Melodie von der "Frau Rauscher", sondern die Premiere eines neuen Repertoires der Preußentruppe, nämlich von der weltberühmten Melodie "Ein Freund, ein guter Freund" aus der berühmten Tonfilm-Operette "Die drei von der Tankstelle."

Der berühmte Funke sprang bereits bei den ersten Takten mehr als über und eroberte die Herzen der Zuhörer im Sturm. Noch waren wir leider nicht in der Lage, die aus diesem Repertoire geforderte Zugabe zu gewähren. Aber wir wissen jetzt, daß wir auf dem richtigen Weg sind, und wir werden hier musikalisch weiterarbeiten - ganz bestimmt ! Auch der Umgang mit der Technik wird immer besser. Zum ersten Mal funktionierte nämlich auch unser Halfplayback mit unserer neuen Stereoanlage. Marianne und Karlheinz haben sich sichtlich gefreut und sind uns auch nicht böse, daß wir nicht ganz ohne musikalischer Darbietung zu ihnen gekommen sind. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für eure Einladung und alles, alles Gute für Euren gemeinsamen Lebensweg.

Jürgen Hölscher



## Weinfest im Polizeipräsidium am 15. Oktober 1994

Blinde sehen, Lahme gehen, Totgelaubte sind mitten unter uns. Das hätte die Bibel auch für das jährliche Weinfest des Polizeichores prophezeiten können. In der Tat, schon vom Andrang her zeigt sich die Beliebtheit dieser Veranstaltung, und man hat es an diesem Abend fast mit einem anderen Menschenschlag zu tun. Leute, die man wer weiß wann zum letzten Mal zu Gesicht bekommen hat, stehen mitten drin, in putzmunterer Form, ein jeder hat für den anderen ein nettes Wort übrig, und das nicht nur wegen des Getränkes, das im allgemeinen gute Laune begünstigt.

Die 150 kamen teilweise von weit her angereist: So z.B. kein geringerer als der Präsident des Australischen Sängerbundes, Ludwig Merget, der etwas verschämt einen Verwandtenbesuch in Deutschland als Hauptgrund der Reise vorgab. Einer, den wir alle gerne gesehen hätten, und der auch sehr gerne dabei gewesen wäre, der vor kurzem aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretene Hessische Minister des Innern und Dienstherr aller Polizeibediensteten, Dr. Herbert Günther, mußte zu seinem und unserem großen Bedauern wegen einer Verpflichtung im Ausland die Teilnahme absagen. Geplant war ein uniformierter Auftritt mit den Preußen.

Ein ganz besonderes Lob verdient das Aufbaufkommando, das kollegial und in harmonischer Zusammenarbeit eine geschmackvoll dekorative, mit anmutigem Blumenschmuck ausgestattete Kulisse schaffte, die einen bereits einstimmte, bevor man das Weinlokal richtig betreten hatte. Das sonst sehr nüchterne Kasino hatte ein helles, freudiges Flair angenommen.

Nach der offiziellen Begrüßung durch Jürgen Moog kam die heilige Szene des Weinhaß-Anstiches. Keine Bessere hätte es tun können, als unsere liebenswürdige Lilly (Pölt), und sie tat es mit Professionalität und viel Charme unterstützt von Präsident Ludwig Merget.



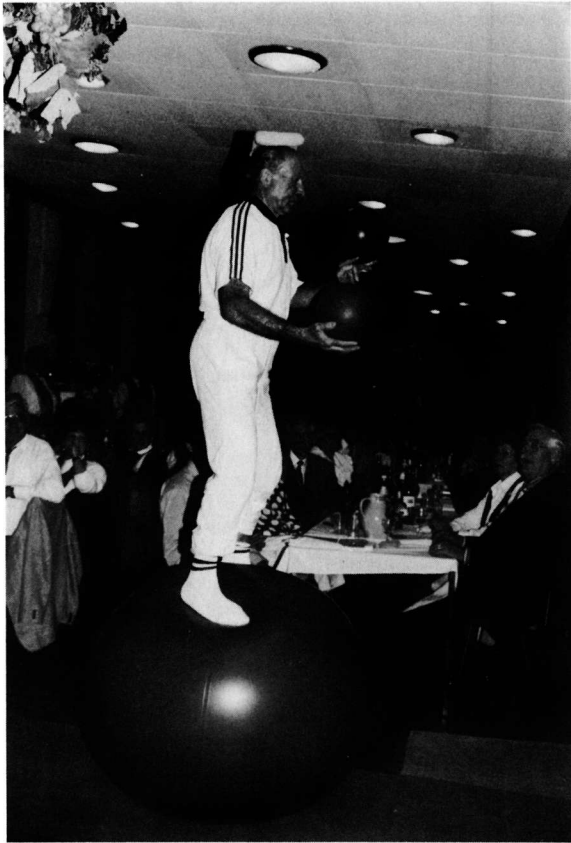
Der Faßwein war "ein Trockener vom Schwiegervater", so wurde der Berichterstatter von unserem bewährten Lieferanten in Sachen Pfälzer Wein, Reiner Ohmer, beschrieben. Nomen est omen, schon um des Weines willen heißt Reiner eben nicht Rainer. Übrigens, Sprudelwasser, eine wahre Rarität bei bisherigen Weinfesten, gab es diesmal ausreichend.

Und dann ging's auch schon bald ans warmkalte Büffet der Sangesfreunde und Kasinobetreiber Rosi und Kurt Dill. Sie hatten mit Sorgfalt ausgewählt und mit Liebe zubereitet. Und es gab mächtig Appetit, und Gourmanets reihten sich immer wieder in die Warteschlange zum Nachfassen ein, teilweise viel früher als die letzten ersten, wie z.B. der Berichterstatter, der sich den kümmerlichen Rest von Grie Soß aus dem Napf kratzen mußte. Eine besondere Überraschung boten die Sängerinnen des Frauenchores mit einer textlichen Neufassung des Volksliedes "Ja, das ist unser Leben." Das Libretto von Günther Burkhardt ist eine Art Nachbetrachtung zu "10 Jahre Frauenchor im Polizeichor Frankfurt".

"Die Männer" brachten dann einige Weinlieder mit Knalleffekt-Einlage unseres Dirigenten Wendelin Röckel. Lange macht ein Piano diesen Deckel-Beckenschlag sicher nicht mit, aber Wendelin macht sich da keine großen Sorgen. Für die Chronik sei noch erwähnt, daß Herr Röckel bereits um 19.15 Uhr auf der Matte stand. Dabei geht seine Handfunkuhr haargenau, sie ist nur auf ein anderes Datum und eine andere Zeit als die aktuelle eingestellt. Oder empfängt sie ihre Funksignale vom Mond?



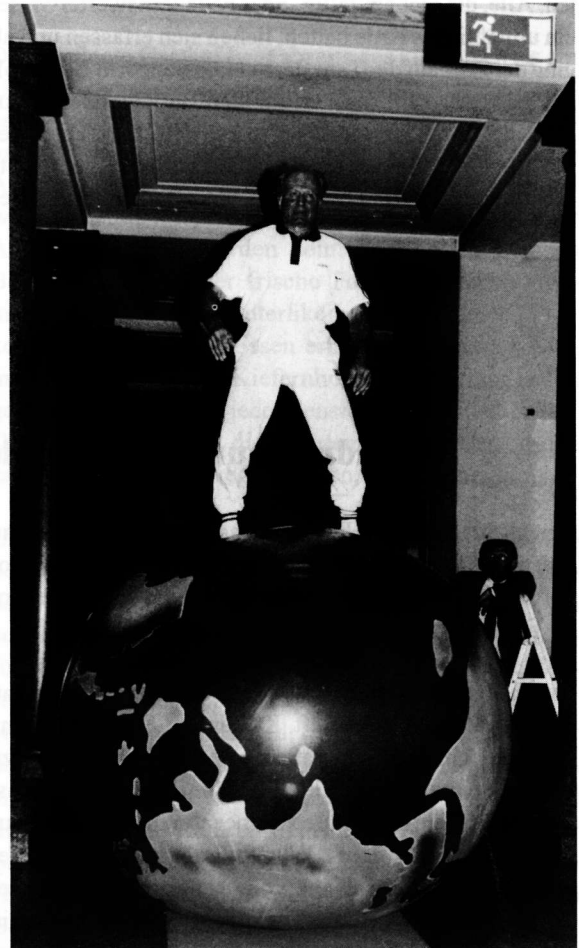




Keinen Knall gab es bei Ball-Balance-Akrobat Hans Tschamler, als er mit elegantem Anlauf und Sprung auf dem Zenit seiner verschieden großen luftgefüllten Bälle sicher landete.

Der Künstler ist ein pensionierter Hauptkommissar, der nach 40 Jahren Dienst in 1992 in den Ruhestand ging. Auf seine ungewöhnliche Sportart wurde vor wenigen Monaten die HR-Fernsehredaktion im Zusammenhang mit der Suche nach dem urigsten Sportler Hessens aufmerksam. Im Juli dieses Jahres stellte man Hans Tschamler und seine Ball-Balance in der Sendung "Sport Aktiv" im HR3-Fernsehen vor. Im ZDF trat er in der Sendung "Fernsehgarten" auf.

Hans war also der richtige Mann für unser Weinfest. Es klang schon philosophisch, als er uns erklären ließ, daß die Darbietung für ihn selbst Hilfe sei, seine eigene Mitte zu finden. So waren einige etwas beklommen, als der Artist sich eine Dame auf den Ball reichen ließ. Jetzt sollte wohl die gemeinsame Mitte ..., na, na, was einem da alles einfallen kann. Es war ganz schön spannend !





Dann begann die Arbeit der Tanz- und Showband NIGHT OWLS, die es besonders auf den Einsatz der unteren Extremitäten der Weinseligen abgesehen hatten. Alle, die nicht zufällig-oder bedauernswerterweise ein unpäbliches Knie hatten, ließen sich erfassen und abging der Zoff auf der Tanzfläche! Die Sängerin Beate soll gut gewesen sein, das erfuhr der Berichtstatter auf Anfrage, hören konnte er sie von seinem Platz am anderen Ende des Saales nicht. Und nach ein Uhr nachts drehten die Night Owls dank der Bedeutung ihres

Künstlernamens nochmal auf, brachten das, was man vorher manchmal vermißt hatte: dem Anlaß entsprechende Unterhaltungs- und Tanzmusik zum Mitsingen und auch zum Schunkeln. Leider hat sie nur noch sehr wenige erreicht, aber die hatten ihre helle Freude daran. Was bleibt, ist die Erinnerung an einen nett verbrachten Abend und die Vorfreude auf eine Wiederauflage im nächsten Jahr. Den Gestaltern und Helfern gebührt für ihren Einsatz aufrichtige Anerkennung und ein herzliches Dankeschön.

E. Sänger

## Einladung zum 5. Internationalen Bankenball am 28.10.1994

Einer Einladung des Herrn Dr. Nader Maleki und Ehefrau Marijam folgend, standen wir am Freitag, dem 28. Oktober 1994, ca. 90 Minuten Spalier, um mit den Gastgebern im Foyer der Alten Oper die Ehrengäste zu begrüßen.

Durch unser Spalier ging alles, was Rang und Namen hat, Prominente aus Wirtschaft, Kultur und Politik aus ganz Deutschland. Die Fotografen hatten alle Hände voll zu tun alles einzufangen. Eine Ehre für die Preußen, quasi als Symbol, die Ouvertüre zu einer Veranstaltung darzustellen, die nach dem "Ja" für Frankfurt als Sitz der Europäischen Zentralbank von großer historischer Bedeutung für unser Frankfurt am Main gewesen sein dürfte.

Jürgen Hölscher



Norbert Walter, Chefvolkswirt der Deutschen Bank, schreitet das Spalier der Preußen des Polizeichors ab.

## Das sollten wir öfter einmal machen (Wochenendausflug der aktiven Frauen des Polizeichores)



Am 22. Oktober 1994, um 07:30 Uhr, starten 43 Sängerinnen des Polizeichores Frankfurt am Main vom Hauptbahnhof Südseite mit einem Bus der "Frankfurter Nachrichten" zu einem gemeinsamen Wochenende in den Steigerwald. Fahrer Joseph wirkt freundlich und zuverlässig. Ganz wollen wir zunächst auf unsere Männer nicht verzichten, so ertönen ihre Stimmen vom Band, bis wir an der Raststätte Würzburg zu einem Sektfrühstück halten. Leichter Nebeldunst läßt gutes Wetter erwarten.

Schon unsere erste Besichtigungsstation, das ehemalige Zisterzienserkloster Ehrbach, können wir bei Sonnenschein genießen. Das Kloster wurde im 12. Jahrhundert als dritter Stützpunkt des Ordens auf deutschem Boden erbaut. Heute beherbergt es eine Jugendstrafvollzugsanstalt. Die dreischiffige Basilika gehört zu den größten des Ordens. Die romanischen Elemente wurden später von gotischen und dann von barocken überdeckt. Besonders schön die gotische Fensterrose an der Westwand. Als unsere Gruppe sich dem Portal nähert, wird ein Schild: "Eintritt 1,-DM" herausgehängt. Das Innere der Kirche ist eingerüstet, da wird wohl Geld gebraucht. Brunis "Ave Maria" klingt hier sehr schön, es lockt einige Passanten an. Mit unserem gemeinsamen Choral: "Erhaben oh Herr" hätten wir unseren Eintritt vermutlich nicht abgesungen. Ein Gang durch den Klostergarten schließt sich an, bevor wir durch die hügelige oberfränkische Landschaft weiter unserem Ziel, dem alten Kurhaus in Trabelsdorf (ehemaliger Luftkurort, 13 km vor Bamberg) zustreben.

Der gepflegte Gasthof liegt abseits des kleinen Ortes am Ufer ausgedehnter Karpfenteiche. Diese hat die Inhaberin von der Kirche gepachtet. In guten Zeiten "verbraucht" das Haus täglich 3 Zentner Fische der Klasse A 3. Das sind die Vierjährigen, die drei bis vier Pfund wiegen. 40.000 Karpfen sollen dieses Jahr allein in dieser Anlage gefangen worden sein. Wir bekommen als Begrüßungessen aber frische Forellen riesigen Ausmaßes, dazu einen Kräuterlikör, Spezialität des Frankenlandes. Nach dem Essen erhalten wir unsere Zimmerschlüssel. Warmes Kiefernholz empfängt uns in den geräumigen Zimmern, jedes Fenster bietet Urlaubsblick. Die einen ruhen nun, die anderen lassen sich von den zahlreichen Wanderwegen locken, die hier beginnen.

Um 14:30 Uhr geht's weiter nach Bamberg zur Stadtbesichtigung. Unser Bus ist heute einer von zweihundert. Auf dem Parkplatz am Residenzschloß, dem wohl schönsten Hotel Bambergs, begrüßt uns unsere Stadtführerin Traudl Schneider. Auf unserer Zweistundenrunde durch die Innenstadt spüren wir immer wieder, wie sehr sie ihre Heimatstadt liebt. Sie verhehlt uns aber auch nicht, daß 46.000 Hexen in ihr verbrannt worden sind. Bamberg hat kaum Kriegsschäden erlitten- und nicht zuletzt die Flußschifffahrt brachte immer wieder genug Geld, um Vorhandenes zu erhalten. Nun droht die "Hofhaltung" hinter dem Dom zu verfallen, weil viele Barmittel der Stadt in die neuen Bundesländer fließen. Dort, im Hof, finden in den Sommermonaten die Calderon-Festspiele statt. Ein Hauch von Mittelalter weht uns dort an, besonders, als wir die Hufnägel betrachten, die



frühere Hufschmiede in Höhe der Pferdemeiler in das Holz geschlagen haben, damit es nicht abgeknabbert wird. Vom Garten der 70.000 Rosen (für jeden Einwohner eine) haben wir einen Blick in die Altstadt und weit ins Land. Aber auch auf das Benediktinerkloster St. Michel, das auf einem Berge liegt. Im Dom darf unsere Traudel keine Führungen machen. Sie bereitet uns aber auf das vor, worauf wir besonders achten sollen. Das sind, neben dem berühmten Reiterstandbild, das Kaisergrab von Tilman Riemenschneider und der Marienaltar von Veit Stoß. Vor dem Fürstenaltar erfreut uns die Darstellung der Seligen, die ausschauen, als ob sie Petrus überlistet hätten.



Beim Überqueren der Regnitz verlassen wir den "geistlichen Teil" der Stadt und begeben uns in den "weltlichen". Die heilige Kunigunde am Rathaus verabschiedet uns. Der Blumenschmuck an den zahlreichen Brücken, den ich von einem früheren Besuch in Erinnerung hatte, fehlt leider. Sie wirken kahl. Wir erfahren, daß Jugendliche in einer Nacht dieses Sommers alle Kästen in die Regnitz geworfen haben. Auch hier nicht nur heile Welt.

In der Fußgängerzone besuchen wir St. Martin, eine ehemalige Jesuitenkirche, Frühbarock und sehr italienisch. Besonders anrührend die Pieta aus dem 14. Jahrhundert im rechten Seitenaltar. In der Vierung eine Scheinkuppel, von einem italienischen Maler meisterlich gestaltet. Unter ihr soll die Akustik besonders gut sein. Unsere Stadtführerin prüft, ob die Beichtstühle unbesetzt sind und bittet uns dann um ein Lied. "Hebe deine Augen auf" klingt hier so wunderschön, daß sie zu Tränen gerührt ist.

Anschließend entscheiden wir uns geschlossen gegen einen Cafebesuch und für die Klosterbrauerei, in der das braune, rauchig schmeckende "Schlenkerle-Bier" ausgeschänkt wird. Wir erfahren, daß der Papst die Klosterbrauereien im Frankenland sehr skeptisch beobachtete und sich schließlich eine Probe Bier über die Alpen bringen ließ. Dies war leider auf dem Transport sauer geworden. Nach einer Kostprobe sagte er, die Mönche in Germanien sollten es ruhig weitertrinken, mit diesem Genuß büßten sie alle Sünden ab.

Ins Alte Kurhaus zurückgekehrt werden wir mit Pfefferbraten und Klößen bewirtet. Anschließend spielen die "Merlins" zum Tanz auf. Ein Riesenlaubfrosch blinkert im Takt dazu mit seinen Glühlampenaugen. Sogar zwei "Wildecke Herzububen" treten auf.

Als wir endlich müde in unseren Betten liegen und auch der letzte Frosch in den Karpfenteichen verstummt ist, bricht die Geisterstunde an. Von seltsamen Wesen mit Schweinekopf und riesigen Ohren, sogar vierbeinig, wird uns Geist aus der Flasche eingeflößt. (Einige Schnaken sollen sich nachts bei gewissen Leuten ein Schöppchen genommen haben).

Die Wirtin zeigt sich am nächsten Morgen gnädig, das Frühstücksbuffet wird erst um 09:00 Uhr eröffnet. Vorher ist unter ihrer Leitung Gymnastik angesagt, es gib Drückeberger. Es folgt von ihr das Wort zum Sonntag: "Ich wünsche Dir Freude und alle die Dinge, in denen sie steckt. Ich wünsche Dir Freude und alle die Kräfte, die sie erweckt. Ich wünsche Dir Freude für Arbeit und Spiel. Freude schafft Wärme, die Welt ist so kühl. Ich wünsche Dir Freude mit Tanzen, Lachen und Singen, Freude, den Urgrund für alles Gelingen."

Um 10:00 Uhr, unser Gepäck ist bereits im Bus verstaut, holt "Peter", ein gestandenes Mannsbild mit Knotenstock und Kniebundhosen, unsere Gruppe zu einer eineinhalbstündigen Wanderung ab. Sie führt uns nach 55 Meter Steigung auf den 333 Meter hoch gelegenen Hungerberg- und von dort zur Brauerei Kunsmüller nach Frunstadt. Unterwegs werden die Taschen mit Äpfeln und Nüssen gefüllt. Bei der Besichtigung der kleinen Brauerei lernen wir den Unterschied zwischen obergärigem und untergärigem Bier kennen und erfahren, warum helles Bier mehr schäumt als dunkles: ihm sind mehr Eiweißstoffe entzogen. Wir hören nun aber auch, daß die Gerste - das Malz - für das Rauchbier, das wir in Bamberg getrunken haben, mit Buchenholz geräuchert wird. In einem Raum hinter der Gaststube sind Tische für uns gedeckt und 40 Liter Bier bereitgestellt. Dazu hausgemachte Wurst und köstliches Steinofenbrot. Auch die Schnäpse und Liköre sind nicht zu verachten. Alles kann unbegrenzt genossen und zum Mitnehmen käuflich erworben werden, sogar Bierschnaps.

Beim Einsteigen in den Bus, der uns gefolgt war, ruft jemand: "Wir brauchen einen Flaschenzug!" Noch einmal kehren wir bei unserer lieben Wirtin ein, diesmal zu Kaffee und Kuchen. Siggie Manke hat an diesem Sonntag Geburtstag. Jemand stellt fest, ob er zu Hause feiert. Wir sammeln uns ums Telefon zu einem Ständchen, das nach jeder Strophe vom Applaus der übrigen Kaffeegäste unterbrochen wird. Gegen 14:30 Uhr starten wir satt und zufrieden zur Heimfahrt. Zwei erfüllte Tage, und wohl jede von uns hat den Entschluß gefaßt, bald einmal wiederzukommen.

Charlotte Freyer

# Australien - ein phantastischer Kontinent

Vortour vom 28.10. - 07.11.94

Am Freitag, dem 28.10.94, um 11.00 Uhr flogen Herr Clauß vom Reiseveranstalter INTER AIR-Voss Reisen, Horst Weidlich und ich mit Malaysian Airlines von Frankfurt am Main nach Sydney, wobei wir in Wien eine Zwischenlandung und in Kuala-Lumpur einen 12-stündigen Zwischenstopp hatten. Der freundliche und herzliche Empfang durch die Bordcrew begleitete uns fortan auf allen Flügen mit Malaysian Airlines. Auch wenn der Jumbo in Wien bis auf den letzten Platz gefüllt wurde, hatte man nie das Gefühl der Enge. Der Service war äußerst zuvorkommend, jederzeit hilfsbereit und ließ keine Wünsche offen. Die Beinfreiheit ist zumindest für Personen bis 1,80 m Größe absolut ausreichend.

## Kuala-Lumpur

Am Samstag, gg. 08.00 Uhr Ortszeit (MEZ +7), landeten wir in Kuala-Lumpur. Horst Weidlich hatte unser Eintreffen bereits von Deutschland aus angekündigt, und auf Veranlassung des PR-Offiziers im Polizeihauptquartier, Herrn M. Ramli, wurden wir im nagelneuen Jeep vom Flughafen zum Hauptquartier gefahren. Bereits auf dieser Fahrt fiel uns die Schön-

heit dieser Stadt ins Auge. Saubere Straßen, gepflegte Parkanlagen, soweit das Auge reicht.

An das subtropische Klima mußten wir uns allerdings erst noch gewöhnen. Im Hauptquartier hatten wir dann eine Unterredung mit Herrn Ramli und zwei seiner Mitarbeiter. Herr Ramli versprach uns, im nächsten Jahr unsere Gruppe zu unterstützen, soweit es in seiner Macht liege. Evtl. ergibt sich dort die Möglichkeit für ein kleines Konzert. Im Anschluß an die Unterredung stellte uns Herr Ramli auch weiterhin den Jeep nebst Fahrer für eine kleine Besichtigungstour zur Verfügung. Wir nutzten die Gelegenheit und fuhren zum Melia-Hotel, in dem wir während unserer Gruppenreise bei unserem 16-stündigen Zwischenstopp in Kuala-Lumpur, die erste Nacht verbringen. Bei dem Haus handelt es sich zweifelsohne um ein Hotel internationalen Standards, das allen Ansprüchen gerecht wird. Lassen Sie sich überraschen.

Ca. 5 Gehminuten davon entfernt liegt ein riesiges Einkaufszentrum. Vielerorts wird Kuala-Lumpur mittlerweile als eine Einkaufsmetropole Südost-Asiens bezeichnet. Ich denke, es wird ein lohnender Aufenthalt in Malaysias Hauptstadt.



Hauptpost Kuala-Lumpur

Foto: H. Weidlich

## Sydney

Nach 12-stündigem Aufenthalt in Kuala-Lumpur flogen wir am Samstag, dem 29.10.94, um 20.30 Uhr Ortszeit nach Sydney mit einer Zwischenlandung in Melbourne und kamen am Sonntag, dem 30.10.94 um 10.00 Uhr Ortszeit in Sydney an (MEZ + 10).

In Sydney wurde an diesem Wochenende gerade auf die dortige Sommerzeit umgestellt. Im Mai/Juni, wenn also bei uns Sommer und dort Normalzeit eingerichtet ist, beträgt der Zeitunterschied (MESZ + 8; gegenüber Adelaide gar "nur" MESZ + 7 ½).

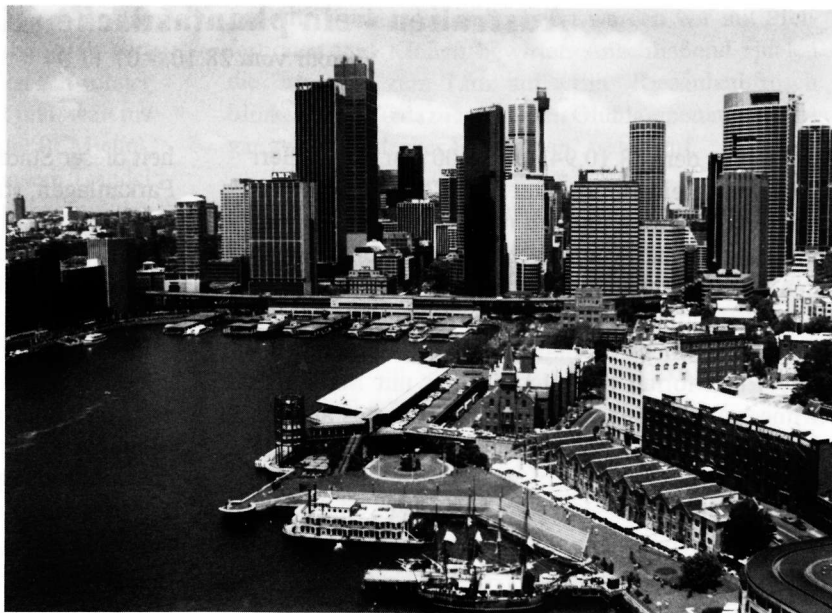
Beim Anflug auf Sydney hatten wir strahlendblauen Himmel. Wir flogen in einer riesigen Schleife um die gesamte Stadt und hatten einen traumhaft schönen Blick auf die Metropole.

Ungefähr 15 - 20 Minuten lang sah man vom Flieger aus nur Häuser. Es läßt sich somit erahnen, welche Ausmaße diese 3,8 Millionen-Metropole hat.

Sydney, die älteste und größte Stadt des Kontinents, ist Hauptstadt des Bundesstaates New South Wales (N.S.W.). Sie liegt an einem der schönsten und größten Naturhäfen der Welt.

Unser Hotel, das Holiday-Inn Menzies, liegt sehr zentral und günstig (10 Gehminuten) zu den faszinierendsten Sehenswürdigkeiten dieser Stadt: dem **Sydney Opera House** auf dem Bennelong Point, der **Sydney Harbour Bridge**, die Sydney-Sider auch gerne The Old Coathanger (der alte Kleiderbügel) nennen, und **The Rocks**, die am Westufer der Sydney Cove teilweise von der Harbour Bridge überspannt werden.

Hier begann Australiens Geschichte. Liebevoll wurde dieses Viertel anlässlich der 200-Jahrfeier restauriert; Pubs, Boutiquen, Galerien und





Restaurants wurden stilvoll untergebracht. Zur Erkundigung der Rocks sollte man sich Zeit lassen, Faszinierend ist auch die Rundfahrt in diesem wunderschönen Hafen, der sich über eine Länge von fast 20 km von der Mündung des Paramatta River bis zum Port Jackson am Pazifischen Ozean erstreckt. Ein nicht gerade billiges Vergnügen (14 \$) erwartete uns im Sydney Aquarium. Hier tummeln sich in Becken aller Größen Süßwasser- und Meeresfische. In Glasröhren sieht man direkt über und neben sich riesige Haie und Rochen.

In Sydney wurden wir von der Vorstandschaft der dortigen Singgemeinschaft, die das Sängerfest des Australischen Sängerbundes Deutscher Chöre 1995 ausrichtet, bestens betreut. Voraussichtlich nehmen 16 Chöre an diesem "Spektakel", über zwei Tage verteilt, teil, wobei unser Chor an beiden Veranstaltungen teilnehmen soll. Bei der Ankündigung unserer großen "Anhängerschar", die wir bereits aus Deutschland mitbringen, gerieten die Veranstalter ins Schwitzen und sind nun auf der Suche nach einer größeren Halle. Die Town Hall, die eigentlich ideal wäre, ist leider bereits durch den Parteitag der Labour-Party besetzt.

Nach drei Tagen Aufenthalt in Sydney flogen wir am Mittwoch, dem 02.11.94, um 13.50 Uhr nach Adelaide und landeten dort nach ca. 2-stündiger Flugdauer gg. 15.20 Uhr. (Aus organisatorischen Gründen flogen wir die Route nicht in der Reihenfolge wie bei der Gruppenreise.)

## Adelaide

Auf dem Flughafen erwarteten uns bereits Elke Pfau, Präsidentin der IPA Australien, und Ludwig Merget, Präsident des Australischen Sängerbundes. Adelaide, die Hauptstadt South Australias, ist mit seinen fast 1 Mill. Einwohnern wesentlich ruhiger und beschaulicher als z. B. die Weltstadt Sydney. Alles stand bereits im Zeichen des wenige Tage später stattfin-



Adelaide

Foto: R. Ohmer

denden Formel 1 Rennens in welchem Michael Schumacher bekanntlich Weltmeister wurde. Einige Teile des Stadtkurses waren bereits abgesteckt. Bereits jetzt trauern die Adelaiden, daß sie dieses Spektakel nur noch 1995 ausrichten dürfen und dann leider an Melbourne abgeben müssen.

In der Fußgängerzone waren bereits alle Geschäfte in vollem Weihnachtsornat; für uns doch einigermaßen ungewöhnlich (Anfang November).

Ein Besuch des Barossa Valleys, ca. 50 km nordöstlich von Adelaide, ist natürlich obligatorisch. Ludwig Merget führte uns zu mehreren Chateaux, wo wir uns von der hervorragenden Qualität der Weine, insbesondere der Rotweine, überzeugen konnten. Einen Vergleich



mit den großen Weinen aus dem Burgund oder Bordeaux brauchen diese Weine nicht zu fürchten. Klangvolle Namen auf den Weinetiketten wie "Das alte Weinhaus", "Kaiserstuhl", "Bernkastel" u.w. lassen auf die Abstammung der alten Winzer schließen. Die Weingüter sind an Größe mit nichts zu vergleichen, was ich in Deutschland bislang gesehen habe. Sie gleichen eher Fabriken. Wir besuchten auch das Haus "Penfold's", das größte Weingut Australiens, wo der teuerste und vielleicht auch beste Wein Australiens hergestellt wird: der "Grange Hermitage" (1 Flasche kostet mehr als 100 \$), 1993 hat Altbundespräsident R.v. Weizsäcker dort an einer Weinprobe teilgenommen. Vermutlich werden auch wir mit unserer Reisegruppe dort an einer Weinprobe teilnehmen.

Das Hotel "Adelaide", in dem wir untergebracht sind, liegt auf einer leichten Anhöhe. Man sollte es nicht versäumen, in das Restaurant im 7. Stock des Hotels zu gehen. Dort hat man einen wunderbaren Ausblick auf die ganze Stadt.

Nachdem auch die letzten Details für unser Konzert besprochen waren, flogen wir nach 2 Tagen, am Freitag, dem 04.11.94, um 16.00 Uhr nach Melbourne, der letzten Station unserer Vortour. Die Ziele Ayers Rocks

und Alice Springs haben wir uns für die Gruppenreise aufgehoben.

## Melbourne

Nach ca. 1-stündigem Flug landeten wir gg. 17.30 Uhr in Melbourne, der Hauptstadt Victorias mit ca. 3,3 Mill. Einwohnern. Auf dem Flughafen erwarteten uns bereits Dieter Mittasch und Joe Raschke von der Liedertafel Arion Clubs. Sie führten uns zum Vereinshaus des Deutschen Club Melbourne, ein Haus außerhalb des Zentrums von stattlicher Größe. Auch hier wie in allen anderen Städten werden einem immer wieder die Ausmaße dieser Metropolen bewußt.



und strahlender Sonnenschein ab. Das Essen in dem Pub war von hervorragender Qualität und zu einem Preis, für den man in Deutschland gerade mal eine Vorspeise bekäme.

In Melbourne sind wir im Savoy Plaza Hotel, dem für meine Geschmack schönsten Hotel der Reise (die Hotels in Alice Springs und am Ayers Rock kenne ich nicht), untergebracht. Das Savoy Plaza liegt gegenüber Spencer Station, dem Bahnhof, an dem wir bei der Gruppenreise am frühen Morgen aus Adelaide ankommen werden. Die Innenstadt bietet entsprechende Einkaufspassagen wie z. B. die Royal Arcade und die moderne Centre Point Mall., beide von der Fußgängerzone in der Bourke Street zu erreichen. Nicht zu vergessen auch der Queen Victoria Market, in dem meine beiden Begleiter und ich uns mit diversen Souvenirs eindeckten.

Am Sonntag, dem 06.11.94, gg. 15.00 Uhr, flogen wir über Kuala-Lumpur (3 Stunden Aufenthalt) voll von überwältigenden Eindrücken zurück nach Frankfurt

Melbourne und Sydney haben schätzungsweise einen Durchmesser von 80 - 100 km. Ein Häusermeer, soweit das Auge reicht. Joe Raschke zeigte uns voller Stolz von der Plattform eines Aussichtsturmes aus ca. 200 m Höhe "seine" Stadt.

Allen Städten gleich sind die großzügig angelegten Park- und Golfanlagen, die sich rund um die Zentren anschließen. Melbourne hat ca. "100" Golfplätze. Joe Raschke und Dieter Vogel führten uns in ein typisch australischen Pub auf der Anhöhe. Man hat dort normalerweise einen phantastischen Blick auf Melbourne. Nur wir hatten etwas Pech, da das Wetter nicht ganz mitspielte. Man sagt nicht umsonst: "In Melbourne hat man an einem Tag das Wetter aller vier Jahreszeiten". Innerhalb weniger Minuten wechselten sich Regen



am Main und landeten dort nach 24 Stunden am frühen Morgen gg. 05.00 Uhr.

**Freuen Sie sich auf eine schöne (Konzert-)Reise!**

R. Ohmer

PCJ 01/95

## Festliches Buß- und Bettagskonzert am 16.11.1994 im Kaiserdom

Seit 22 Jahren veranstaltet der Polizeichor Frankfurt am Main seine Buß- und Bettagskonzerte - und das, vor immer ausverkauften Häusern. Zwanzig dieser Konzerte wurden im Kaiserdom durchgeführt. Bedingt durch die Innenrenovierung des Domes, welche 1991 begann, waren wir gezwungen, 1992 und 1993 mit dieser Traditionsveranstaltung in die Paulskirche auszuweichen. Dieser, nicht minder geschichtsträchtige Ort, war uns, ermöglicht durch einen Magistratsbeschuß, von der Stadt Frankfurt zur Verfügung gestellt worden. Folgerichtig spendeten wir den Erlös dieser beiden Konzerte auch komplett in den Renovierungsfond des Domes. Nun, in diesem Jahr war es endlich wieder so weit, an unserem "angestammten" Ort konzertieren zu dürfen. Schon lange vor Konzertbeginn konnten wir uns bei der Stellprobe und beim Einsingen an der gelungenen Renovierung erfreuen. Der Dom hatte wieder die erste Farbfassung seiner gotischen Periode erhalten. Gewölbe, Steinfiguren und Altäre erstrahlen in leuchtenden Farben. Nicht nur

wir, sondern auch die ungeduldig auf den Konzertbeginn wartenden Besucher waren vom neuen Erscheinungsbild des Domes überrascht und begeistert. Bedingt durch die notwendig gewordenen Umbauten im Dom, stehen zukünftig für Großveranstaltungen nur noch ca. 700 Sitzplätze zur Verfügung. Diese Kapazität konnten wir durch Hinzustellen von Stühlen auf ca. 800 Plätze erhöhen.

Wer nun gedacht hatte, daß hierdurch die Auslastung vollkommen erreicht war, irrte. Nicht wenige Besucher ließen sich durch die Hinweise: "SCHON SEIT 6 WOCHEN AUSVERKAUFT", nicht abschrecken und verteidigten standhaft ihre "Stehplätze" im Domvorraum.

Gegen 14:00 Uhr eröffnete Kirchenmusikdirektor Wendelin Röckel das "Festliche Konzert" mit: "Tocatta u. Fuge d-moll", von Johann Sebastian Bach. Dabei spielte er erstmals auf der neuen Chororgel.



Es folgte der Chorsatz: "Nun danket alle Gott", welcher von W. Röckel für Bläser und Männerchor neu gesetzt worden war. Zügig ging es weiter mit dem Polizeichor, welcher `a cappella die beiden Lateiner: "Veni sancte spiritus" (unbekannter alter Meister) und "Confite-mini Domino" (A.Constantin, 17.Jahrh.) zu Gehör brachte. Dann intonierte das Bläserquintett: "Wohin du gehst, o Herr" (Georg Friedrich Händel). Es folgte das Tenorsolo: "Largo" (Georg Friedrich Händel). Danach hatte der Baßsolist mit dem Polizeichor bei dem Werk: "Gnädig und barmherzig" (A.E.Grell) seinen ersten Auftritt. Mit der "Motette" (Hans Georg Nägeli) setzten wir das Programm fort.

Es folgten mit: "Gott deine Güte" (L.van Beethoven) und: "Die Himmel rühmen" (L.van Beethoven) zwei Solostücke des Bassisten.

Die Bläser reihten sich mit: "Largo" (Johann Christian Bach) in die Programmfolge ein.

Danach kontrastierte wieder unser Tenor mit der Kavatine: "Wenn ich mit Engelszungen redete" (Lous Roessel). Der Männerchor setzte mit der Neueinstudierung: "Des Lebens tiefster Sinn" (Rudolf Desch), in welche Dirigent Röckel eine Bläserpassage eingebaut hatte, das Programm fort. Anschließend hatte



wieder das Bläserquintett mit: "Jerusalem" (Sir Charles Hubert Parry) die ungeteilte Aufmerksamkeit des Hauses. Es folgte der Tenor mit: "Panis angelicus" (Cesar Franck) und der Polizeichor mit: "Vater unser" (Arnold Kempkens). Mit den Bass-Solostücken aus dem "Elias": "Herr Gott Abraham" und "Ja, es sollen wohl Berge weichen" (F. Mendelssohn-Bartholdy), neigte sich das Konzert dem Ende zu. Den Schlußpunkt setzten dann der Polizeichor und das Bläserquintett mit: "Lobt den Herrn der Welt" (Satz H. Purcell, Bearbeitung W. Röckel).

Traditionell wurde erst nach dem letzten Musikstück Beifall gespendet. Als nach mehrmaligen Vortreten von Chorleiter Röckel und den Solisten der Beifall dann langsam abebbte, blieben die Gäste weiterhin sitzen. Obwohl bei derartigen Aufführungen keinerlei Ansprachen vorgesehen sind, kam Vorsitzender Moog nicht umhin, das Konzert für beendet zu erklären. Er nutzte die Gelegenheit, um auf die anstehenden Weihnachtskonzerte in der Jahrhunderthalle hinzuweisen.



Tenor Peter Fiolka

Foto: W. Bjaesch

Fazit: Es war wieder einmal ein tolles Konzert, geschickt zusammengestellt von unserem Dirigenten. Trotz veränderter Akustik (Nachhall bis zu 5 Sekunden) kam zu keiner Zeit Unsicherheit auf. Die 71 Sänger des Männerchores bewiesen mit großer Singfreudigkeit, daß sie ihre Lektionen (Sonderproben, Übungskassetten etc.) auch bei dem neuen, schwierigen Stück "Des Lebens tiefster Sinn" und dem komplizierten "Vater unser" gut gelernt hatten. Das Bläserquintett des Hessischen Polizeiorchesters widerlegte mit seinem gekonnten, einfühlsamen Spiel das noch gelegentlich vorhandene Vorurteil, daß in solchen Orchestern ausschließlich "Dicke-Backen-Musik" gepflegt wird. Zu den Höhepunkten des Konzertes gehörten zweifelsohne die Auftritte der beiden hervorragenden Solisten, dem Bassisten Heinz Otto Weiß (Staatstheater Wiesbaden) und dem Tenor Peter Fiolka, welcher schon seit zwei Jahren den 1. Tenor des Polizeichores verstärkt. Be-

Unter den zahlreichen Gästen waren der ehemalige Hess. Innenminister Dr. Herbert Günther, Staatssekretär Heinz Fromm, der ehemaligen Frankfurter Bürgermeister Dr. Hans-Jürgen Moog, Stadtverordnetenvorsteher Reichmann, Sozialdezernent Martin Berg, Stadträtin Lilli Pölt und Volksschauspielerin Liesel Christ. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß uns nahezu die gesamte Polizeiführung mit ihrer Anwesenheit beehrte.

Mitwirkende:

Heinz Otto WEIß - Baß  
 Peter FIOJKA - Tenor  
 Bläserquintett des Hessischen Polizeiorchesters  
 Wendelin RÖCKEL - Orgel  
 Polizeichor Frankfurt am Main  
 Musikalische Gesamtleitung: Kirchenmusikdirektor  
 Wendelin RÖCKEL.



Baß Heinz Otto-Weiß

Foto: W. Bjaesch

wundernswert, wie sie, trotz schwieriger Akustik und großer räumlicher Trennung (ca. 20 Meter Luftlinie ohne Sichtkontakt) zu dem auf der Orgel begleitenden Wendelin Röckel, ihre Parts meisterten. Chordirektor Röckel hatte, eigentlich wie immer, alles "im Griff". Von den anspruchsvollen Arrangements bis zur gekonnten Ausführung, stimmte wieder einmal alles. Brillant an der Orgel, energisch- aber immer freundlich lachend beim Dirigat-, war er stets in der Lage, die Spannung an der oberen Grenze zu halten, kurzum,..das war wieder einmal "ein starkes Stück Röckel"!

Übrigens...., sollte zukünftig der Buß- und Betttag tatsächlich als Feiertag wegfallen, werden wir dieses traditionelle Konzert an gleicher Stelle an einem Sonntag im November weiterhin durchführen. Dies sei unserem treuen Publikum schon (fast..) fest versprochen.

Günter Burkhardt

## 10 Jahre Polizeichor Marburg

Unter dem Motto "Polizei singt und musiziert" veranstaltete der Polizeichor Marburg am Freitag, dem 18.11.94, sein Jubiläumskonzert in der Georg-Gaßmann-Halle in Marburg.

Als der Polizeichor Marburg bei uns im Herbst anfragte, ob wir bei seinem Jubiläumskonzert mitwirken, brauchten wir nicht lange zu überlegen, obwohl der Termin, gerade 2 Tage nach unserem Dom-Konzert nicht gerade günstig war. Ich kann mich noch gut an das "Gründungskonzert" in der Stadthalle in Marburg erinnern, bei dem unsere Chor einer der "Taufpaten" war.

Um es vorweg zu nehmen: Was der Polizeichor Marburg bislang in den 10 Jahren und vor allem an diesem Abend geleistet hat, verdient alle Achtung. Eindrucksvoll wurde unter Beweis gestellt, wie man eine Turnhalle zum Konzertsaal umfunktioniert. Unter großem Eifer wurde eine Bestuhlung für 2.000 Zuhörer errichtet. Alle 2.000 Karten konnten durch die Sänger (bei einer Mindestabnahme von 20 Karten je Sänger) des Polizeichor Marburg verkauft werden.

Pünktlich um 19.30 Uhr spielte das Hessische Polizeiorchester zur Fanfare auf. Am Ende dieses Stückes fuhr zur Überraschung aller mit Blaulicht und Martinshorn eine liebevoll restaurierte Original-Polizei-BMW-Isetta herein. Ihr entstieg frohgelaunt Elmar Gunsch und führte fortan mit seiner sonorischen Stimme professionell durch's Programm. Mit seiner Anwesenheit war bereits ein Grundstein zum Gelingen des Konzerts gelegt.

Im ersten Teil führte uns der Polizeichor Darmstadt auf eine musikalische Reise durch das sonnige Spanien. Der Chor der Wasserschutzpolizei gab Shanties von Shenendoah bis Störtebeker zum Besten. Unser Chor sang von der Freiheit der Gedanken, vom Leben

"Droben im Oberland" und setzte mit einem gewaltigen "Glory, Glory Hallelujah" einen der Glanzpunkte dieses Abend, der die Zuhörer zu "Standing-Ovations" hinriß und erst wieder verstummen ließ, als wir eine Zugabe draufsetzten, die eigentlich nicht vorgesehen war.

Zum Auftakt des zweiten Teils spielte das Hessische Polizeiorchester das "Perpetuum Mobile", dem sich dann das Marburger Eigengewächs, Bariton B. Pontow, als Solist mit Liedern von Schubert, F. von Woyna und aus dem Musical "Westside-Story" unter der Klavierbegleitung des Vizedirigenten H. Honig anschloß. Nachdem die Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos Steiermark "Volkstümliche Weisen" gespielt hatte, hatte der Jubilar seinen großen Auftritt. Er führte uns auf eine musikalische Reise durch Italien, welche bei den Capri-Fischern endete und die Zuhörer zum x-ten Male an diesem Abend zu begeistertem Applaus veranlaßte.

Die Übergänge wurden immer wieder vom bestens aufgelegten Hessischen Polizeiorchester geschickt ausgefüllt und von Elmar Gunsch humorvoll moderiert. Als Überraschungsgast hatten sich die Marburger Sangesfreunde die Preußentruppe gewünscht, die das Geburtstagsständchen und Frankfurter Lieder sangen und zu Ehren des jungen Chores die Säbel präsentierten.

Zum Großen Finale des Abends spielte das Hessische Polizeiorchester auf und alle Chöre sangen "Ein Schöner Tag", eine irische Volksweise, auch bekannt unter dem Titel "Amazing Grace"..

Ein langer Abend, ein schöner Tag, war gg. 23.00 h zu Ende.

R. Ohmer

## Frauentreffen 1994

Beim diesjährigen Frauentreffen am 23.11.94 im Polizeipräsidium war wieder eine rege Teilnahme zu verzeichnen. Mit Musik, Kaffee und einem riesigen Kuchenbuffet verwöhnten wir die anwesenden Frauen.

Unsere aktiven Mitglieder, Inge Wenske und Margot Hoffrichter, trugen mit Geschichten zur allgemeinen Unterhaltung bei.

Der absolute Höhepunkt des Tages war die Eröffnung des Basars. der ohne die tollen Sachspenden nicht zustande gekommen wäre. So war es kein Wunder, daß der Verkauf der Basargegenstände zur vollsten Zufriedenheit verlief.

Herzlichen Dank noch einmal nachträglich an alle Spender.

Wilma Wagner

## Weihnachtssingen des Frauenchors im Bockenheimer Treff am 29.11.94

Am Dienstag, dem 29.11.94, pünktlich um 16:30 Uhr, erfreute der Frauenchor die Zuhörer mit einem kleinen Weihnachtskonzert im Bockenheimer Treff, Am Weingarten. Eine "gute" Stunde sangen wir Weihnachtslieder mit unserem Dirigenten Wendelin Röckel, welcher die Stücke in seiner virtuosen Art und Weise am Klavier begleitete. Zur Auflockerung brachten Ingeborg Wenske und Margot Hoffrichter, beide aktive Sängerinnen, Mundartgedichte des bekannten

Frankfurter Heimatdichters H.P.Müller und die Weihnachtsgeschichte auf "Frankfurterisch" zu Gehör. Unser zweiter Vorsitzender Horst Weidlich führte durchs Programm und rundete den gelungenen Auftritt in seiner lockeren Art ab. Die Leiterin des Bockenheimer Treffs, Frau Marx, bedankte sich recht herzlich. Sie lud die Sängerinnen anschließend noch zu einem kleinen Imbiß ein, für welchen wir ein herzliches Dankeschön sagen.

Margot Burkhardt





## Der Nikolaus besucht die Polizeichorkinder am 05.12.94

*Am 5.12.94, gegen 16.00 Uhr fuhren meine Mutter, meine Geschwister, Marianne, Timo, Claudia Bauer und ich mit der S-Bahn ins Polizeipräsidium. Als wir im Polizeipräsidium angekommen waren, war das Kasino bereits weihnachtlich mit Kerzen und Plätzchenteller geschmückt.*

*Um 17.00 Uhr rief mein Vater alle Kinder zu sich. Es waren über 30 Kinder da. Danach sangen wir "Morgen Kindern wird's was geben." Am Klavier begleitete uns Willi Liebermann.*

*Dann riefen alle Kinder nach dem Zauberer, der schließlich kam. Mein Vater erzählte, daß der Zauberer früher Polizeipräsident von Wiesbaden war und Dr. Ender heißt.*

*Nun begann die Zaubervorstellung. Als erstes hat der Zauberer sich einen Assistenten ausgesucht. Danach hat er uns viele Zaubertricks gezeigt. Ein Zaubertrick hat mir besonders gut gefallen. Der Zauberer holte einen*

*Kasten her und öffnete ihn. Er war leer. Er machte den Kasten zu und sagte einen Zauberspruch.*



*Als er den Kasten wieder öffnete, war ein kleines, weißes Kaninchen drin. Wir durften es sogar auf den Arm nehmen und streicheln. Bei einigen Zaubertricks war der Zauberer*

*etwas ungeschickt, so daß man meistens gleich erkennen konnte, wie sie funktionierten. Vielleicht war das ja auch Absicht.*

Nachdem der Zauberer gegangen war, riefen wir nach dem Nikolaus, der gegen 18.00 Uhr kommen sollte. Der Nikolaus wurde auf einem Motorrad mit Blaulicht und Martinshorn von einem Polizisten in das Kasino gefahren. Als der Nikolaus da war, schoben Margot Burkhardt und Wilma Wagner einen als Schlitten dekorierten Wagen voller Geschenke herein. Nun rief der Nikolaus die Kinder einzeln auf, die ihm dann entweder ein Gedicht aufgesagt, ein Lied vorgesungen oder etwas auf einem Instrument gespielt haben. Danach bekamen die Kinder Geschenke.



Zum Schluß stellten wir uns mit dem Nikolaus für ein Bild auf. Schließlich verabschiedete sich der Nikolaus.

Die Nikolausfeier hat Spaß gemacht, der Nikolaus brauchte auch keine Rute. Danke, lieber Nikolaus!

Janina Moog

Anmerkung der Redaktion:

Bevor der Nikolaus weitere Kinder aufsuchte, ging er durch das Polizeipräsidium und beschenkte die im Schichtdienst befindlichen Bediensteten.



## Preußentruppe gegen Langfinger im Einsatz

Im Rahmen der "Sicherheitsoffensive Hessen" führte die Frankfurter Polizei in der Vorweihnachtszeit eine gezielte Präventionskampagne gegen Taschendiebstahl durch. Der vorweihnachtliche Einkaufstrubel, insbesondere im Zeilbereich, bot für Langfinger gute Tatgelegenheiten und ließ eine weitere Steigerung der ohnehin hohen Fallzahlen erwarten.

Die Aktion der Polizei startete am Donnerstag, dem 08.12.94, 14.00 Uhr unter der Leitung von KOR Karlheinz Reinstädt. Der Beratungsbus und die Infothek von PHK Bernd Schumann wurden auf der Zeil am Brockhausbrunnen aufgestellt.

Polizeivizepräsident Peter Frerichs erklärte den so gleich zusammenströmenden Passanten über Lautsprecher das Ziel der Kampagne. Gleich darauf marschierte die Preußentruppe am Brockhausbrunnen auf. Kommissar Jürgen Hölscher ließ die Säbel präsentieren und gab anschließend dem Wachtmeister Jürgen

Moog die Order, eine Proklamation des Herrn Polizeivizepräsidenten zu Frankfurt am Main zu verlesen. Der Wachtmeister "that kund und zu wissen, daß sich die Fälle mehren, in denen Ganoven lange Finger machen." Er forderte die Bürgerinnen und Bürger auf "die Geldkatze thunlichst unter dem Wams zu verbergen" und rieth, "nur das Nöthigste an Barschaft mitzuführen." In Menschauf läufen seien Augen und Ohren aufzusperrn vonwegen der Halunken."

Anschließend verteilten uniformierte Polizeibeamte und Preußen Merkblätter zum "Schutz vor Taschen-dieben" an die Passanten.

Die Kampagne war wieder sehr öffentlichkeitswirk-sam, ein Bild der Preußentruppe landete sogar auf den Titel-seiten von Neuer Presse, Höchster Kreisblatt und Taunuszeitung. Bleibt zu hoffen, daß sich die Leute vorsehen und es damit den Taschendieben nicht so leicht machen.

## Preußentruppe warnt Frankfurter



„Frankfurter Bürger, habet auf Eure Sachen acht“, warnte die Preußentruppe des Frankfurter Polizeichors bei der Aktion „Schutz vor Taschendieben“ auf der Zeil. Polizeioberrat Jürgen Moog verkündete, wie man sich

gegen Langfinger schützen kann. Das Spiel hat einen ersten Hintergrund. Taschendiebe haben jetzt Hochkonjunktur. Die Aufklärungsquote bei diesem Delikt beträgt nur 6,3 Prozent. Siehe SEITE 19. ds/Foto: Orth

Neue Presse vom 09.12.94

PCJ 01/95

35



## Adventskonzert in der Marktkirche zu Wiesbaden am 09.12.94

Wie in den Vorjahren war der Männerchor auch heuer wieder von der "Gesellschaft Bürger und Polizei e.V." und dem Evangelischen Polizeipfarramt zum Adventskonzert eingeladen. Es wirkten mit: Das Hessische Polizeiorchester, Leitung Joseph Kanz, der Chor der Hessischen Wasserschutzpolizei, Leitung Hans Faber, die Sopranistin Frau Mc. Caren und der Polizeichor Frankfurt, Leitung Wendelin Röckel. Per Bus und mit Privatfahrzeugen fanden 58 Sänger den Weg zur Marktkirche, wo nach kurzer Probe um 19:00 Uhr das Konzert begann. Es wurde vom Hessischen Polizeiorchester mit dem "Liturgischen Chor Nr. 7" (J. Tschaikowski) eröffnet. Danach begrüßte der Wiesbadener Polizeipräsident und 1. Vorsitzender der o. a. Gesellschaft Gäste und Ehrengäste.

Nach dem gemeinsamen Lied: "Macht hoch die Tür", intoniert an der Orgel von Wendelin Röckel, waren wir mit "Freu dich Erd und Sternenzelt" (P. Geilsdorf) dem Quodlibet "O Freude über Freude" (Hermann Edlen), Solist Peter Fiolka, und: "Hört der Engel Jubellieder" (Rolf Hempel) an der Reihe. Es folgte das Hessische Polizeiorchester mit 4 Sätzen aus der "Wassermusik" von Georg Friedrich Händel. Danach brachte der Chor der Wasserschutzpolizei die Werke: "Weihnachtsglocken" (Hermann Sonnet), "Mylord what a morning" (Egbert Sagasser) und "Geh' ruf es von den Bergen" (Wolfgang Lüderitz) zu Gehör. Das Hessische Polizeiorchester schloß sich mit einem Stück aus dem "Wohltemperierten Clavier" (Johann Sebastian Bach) an. Danach erfolgte die Ansprache des Dekans Joachim Tolksdorf, welcher auf die Bedeutung der Gesellschaft "Bürger und Polizei" im Einzelnen und auf die Situation insbesondere älterer Menschen in der Vorweihnachtszeit im Besonderen, einging. Anschließend erfreute die Sopranistin mit dem Hessischen Polizeiorchester solistisch mit dem "Largo" (Georg Friedrich Händel). Dann war wieder der Polizeichor Frankfurt mit

"Der Heiland ist geboren" (Walter Hensel), "Susani" (Oswald Giles) und dem "Trommellied" (Wolfgang Lüderitz) zu hören. Es folgte der Chor der Wasserschutzpolizei mit der "Ballade von der versunkenen Stadt Vineta" (Walter Heyer), "Das ist die Nacht" (Oswald Kempkens) und "Rolling home" (Henrich Flechsenhaar). Es folgte mit "Ave Maria" (Franz Schubert) die Solistin mit dem Hessisches Polizeiorchester, letzteres setzte das Programm mit "Jesu bleibt meine Freude" (Johann Sebastian Bach) fort. Danach hörten wir von Dekan Tolksdorf das "Vater unser", versehen mit in die Zeit passenden Kommentaren. Mit dem gemeinsamen Lied "O du fröhliche" und "Wind of change" des Hessischen Polizeiorchester sollte das Konzert eigentlich zu Ende sein. Wegen des starken Beifalls der Zuhörer, der übrigens nach jedem Stück gezollt wurde, gab das Hessisches Polizeiorchester noch als Zugabe "Dona nobis pacem".

Abschließend darf gesagt werden, daß es sich um ein schönes, ausgewogenes Konzert handelte, welches den Zuhörern, nach deren Bekundungen, über die Maßen gefallen und auch den Akteuren sichtlich Spaß gemacht hat. Auffällig war in diesem Jahr, daß die Marktkirche total überfüllt war. Auch die Emporen links und rechts waren gänzlich besetzt. Wir, die wir von der Orgelempore aus sangen, hatten alle Mühe, unsere Plätze vor dem Besucheransturm zu "verteidigen". Selbst Chordirektor Wendelin Röckel, welchen wir, der besseren Übersicht wegen, auf einen kleinen Beistelltisch plazieren mußten, verrichtete seine "Arbeit" mitten aus dem "Volk" heraus, in gewohnt konzentrierter Art und Weise. Die Teilnahme an dem Konzert in der Marktkirche zu Wiesbaden hat sich für den Polizeichor Frankfurt gelohnt und war eine gute Vorprobe für die am nächsten Tag stattfindenden beiden Weihnachtskonzerte in der Jahrhunderthalle.

Günter Burkhardt



## Schönes für Augen und Ohren

Doppelkonzert zu Weihnachten

Nachdem beim letzten Weihnachtskonzert selbst die Zusatzbestuhlung der Jahrhunderthalle nicht ausgereicht hatte, um die große Nachfrage zu befriedigen, entschlossen wir uns in diesem Jahr für ein Doppelkonzert. Es sollte am Samstag, dem 10.12.94, um 13.30 Uhr und 18.00 Uhr stattfinden und inklusive Pause nicht länger als 2 1/2 Stunden pro Aufführung dauern. Unsere Strategie, immer mehr Vielfalt, Show und Abwechslung in das Programm zu bringen, setzten wir mit 6 verschiedenen Gruppen plus Solisten fort. Die Moderation erfolgte durch einen Profi.

Im vergangenen Jahr war die Jahrhunderthalle mit 2700 Sitzplätzen bereits 6 Wochen vor dem Konzert ausverkauft; es bestand keine Notwendigkeit hierfür zu werben. Doch diesmal konnten wir groß angelegt über die Medien, verschiedene Institutionen und natürlich mit Plakaten auf unsere Konzerte hinweisen.

Dabei war sicherlich nicht das 13.30 Uhr-Konzert ein Problem, weil dies der bewährte Zeitpunkt der vergangenen Jahre war und viele Menschen in einer kriminalitätsbelasteten Großstadt Angst haben, bei Dunkelheit das Haus zu verlassen. Gleichwohl haben wir auch bei der zweiten Vorstellung einen fast vollen Saal gehabt, wobei das Publikum der "späten" Aufführung tatsächlich jünger war als das der ersten.

Der Auftakt war spektakulär. Als Schneeflocken schwebten vor dem geschlossenen dunkelblauen Vorhang die Kinder der Ballettschule Mißlitz auf die Bühne. Der Kinderchor der Kath. Kirche Niederrad vor dem Vorhang und der Polizeichor hinter dem Vorhang sangen "Leise rieselt der Schnee" begleitet von Michaela Scharloth, Flöte, und unserem Dirigenten Wendelin Röckel, Klavier. Bei der 2. Strophe öffnete sich langsam der Vorhang und zum Ende der 3. Strophe schwebten die Schneeflockchen wieder hinaus.



Jürgen Moog hieß die Gäste willkommen und freute sich dabei über die Unterstützung des Polizeichores durch den Hessischen Innenminister. Um 13.30 standen Staatsminister Gerhard Bökel und um 18.00 Uhr der aus gesundheitlichen Gründen in diesem Jahr zurückgetretene ehemalige Hess. Innenminister Dr. Herbert Günther inmitten der Sänger und wirkten so beim ersten Lied mit. Beide richteten kurze Grußworte an die Gäste.



Jeweils im ersten Teil der beiden Konzerte dirigierte Kapellmeister Joseph Kanz das Hessische Polizeiorchester, das mit den "Earl of Oxford March" begann.



Beim Largo von G. F. Händel begleitete das Polizeiorchester unseren Tenor Peter Fiolka. Einfach wunderbar anzuhören!

Peter Fiolka sang außerdem "Freude über Freude" zum "Vom Himmel hoch" des Polizeichors.

Mit 3 Liedern hatte der Kinderchor der Kath. Kirche Niederrad einen eigenen Part, bei dem sich einige Kinder auch solistisch betätigten. Ein unfreiwilliger Kommentar eines Kindes über Mikro löste viel Freude aus. Schön haben sie gesungen!



Kinderchor mit Wendelin Röckel am Klavier und Michaela Scharloth

Unser Tenor Heinrich Stephan sang mit einfühlsamer Stimme den Weihnachts-Hymnus von Heino Schubert. Etwas fürs Herz!



Der Frauenchor des Polizeichores trug "Es blühen die Maien bei kalter Winterzeit" und zusammen mit der Sopranistin Margit Eufinger "Maria durch den Dornwald ging" sowie das "Hirtenlied" vor. Gut gemacht!



Der Polizeichor begeisterte u. a. mit "Freu dich Erd und Sternenzelt" und "Süßer die Glocken nie klingen" (mit Margit Eufinger). Über 70 Männerstimmen, geformt von Chordirektor Wendelin Röckel müssen einfach gut klingen!



Die Petersburger Schlittenfahrt rundete den ersten Teil ab.

Nach der Pause folgte "Jingle Bells" mit dem Hess. Polizeiorchester, nunmehr unter der Leitung von Gerd Schieferdecker.



Dann ein ganz besonderer Augenschmaus - der Dornröschenwalzer. Das Kinder- und Jugendballett der Ballettschule Mißlitz tanzte in wunderschönen mit Rosen besetzten Kostümen, zum Teil mit Blumenreifen, wahrhaft märchenhaft. Zurecht mit gewaltigem Beifall belohnt!







Ihre eigenen solistischen Auftritte hatten die Sopranistin Margit Eufinger mit dem "Christkind" von Peter Cornelius und unser Tenor Peter Fiolka mit "Panis Angelicus". Beide haben das Konzert bereichert!



Nach dem "Trommellied" von Wolfgang Lüdewitz, gesungen vom Polizeichor, begleitet von Wendelin Röckel am Klavier und von Addi Hillmann an der Trommel, folgte



Unsere Moderatorin Gaby Reichardt trug Besinnliches zur Adventszeit vor. Nach dem "Adeste fideles" mit Kinderchor, Frauenchor und Polizeichor erzählte sie auf ihre unnachahmliche Art die Weihnachtsgeschichte auf Hessisch.



ein weiterer Höhepunkt - das Harfenensemble Frankfurt. 4 junge hübsche Damen, toll gekleidet, rollten ihre Harfen in die Bühnenmitte, um "Divertimento", "Green Sleeves", "Jota" und "Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen" zu intonieren. Das war vom Feinsten - engelsgleich!



Gaby Reichardt moderierte wunderbar zum 3. Mal unsere Weihnachtskonzerte. Sie ist ein Garant für gutes Gelingen!



Ein weiterer wichtiger Garant für den Erfolg des Polizeichores ist unser Dirigent Wendelin Röckel, der einmal mehr die musikalische Gesamtleitung hatte. Mit relativ wenig Proben führt er uns fast ohne jeden Streß



zu großen Konzerten. Es gelingt ihm dabei immer wieder uns zum richtigen Zeitpunkt zu optimalen Leistungen zu motivieren. Unser bestes Stück!



Beim großen Finale sangen Kinder-, Frauen- und Polizeichor begleitet vom Hess. Polizeiorchester "Stille Nacht, heilige Nacht". Dabei brannten nur die Kerzen der 8 Tannenbäume auf der Bühne und die Kerzen in den Händen der Sängerinnen und Sänger. Dann schwebten die kleinen Engelchen der Ballettschule auf die Bühne und führten einen wunderschönen Tanz um das Christkind auf.

Mancher hatte Freudentränen in den Augen, als alle im Saal "O du fröhliche" sangen.

Ein Zuhörer sagte mir anschließend: "Jetzt freue ich mich auf Weihnachten!"

Jürgen Moog

**SPASS  
MUSS  
SEIN!**

WITZE

HEUTE: BUNTGEMISCHT !

**QUATSCH**

Was machst du mit dem Wollknäuel? – „Ich suche das Ende!“ – „Das kannst du lange suchen, das habe ich abgeschnitten!“

Kann ich an diesem Schalter die Hundesteuer bezahlen? – „Ja! Auf welchen Namen?“ – „Strupp!“

Zwei Babys in tropfnassen Windeln unterhalten sich. Fragt das eine: „Was willst du später mal werden?“ Antwortet das andere: „Dichter!“

Unter dem Bett quietscht eine Maus! kreischt die Ehefrau. Brummt er: „Na und? Soll ich sie etwa ölen?“

Kurt ist bei Helga. Plötzlich läutet das Telefon. Helga nimmt den Hörer ab. Als sie wieder aufgelegt hat, sagt sie: „Das war mein Mann. Er wollte mir nur sagen, daß er mit dir beim Fußball ist.“

Woran erkennt man einen Fallschirmspringer? Er kann von Bäumen runterklettern, auf die er nie hinaufgeklettert ist.

Wann wurde das Jodeln erfunden? An dem Tag, als ein bayerischer Postbote mit dem Fahrrad einen steilen Berg hinunter sauste und mit den Zehen in die Speichen geriet.

Was ist der Weltrekord an Vergeßlichkeit? Wenn man den Geburtstag seines Zwillingbruders vergißt.

Was tut ein Ostfrieser mit dem Alphabet? Ganz einfach: Er sucht sich vier Buchstaben heraus und setzt sich darauf.

Warum sind große Männer immer ausgeschlafener als kleine? Weil sie länger im Bett sind.



„Natürlich schmeckt die Silvesterbowlie fad – du trinkst das Wasser aus dem Goldfischglas ...!“



Auch Vernunftfehen sind keine Garantie für kluge Kinder

Man kann alles, was man will, solange man nicht will, was man nicht kann

Wem der Schuh drückt, sollte sich kein Bein ausreißen

Auch Kopfarbeit sollte Hand und Fuß haben

Besser ein Wirt ohne Rechnung als die Rechnung ohne den Wirt

Und dann war da noch der unfähige Musiker, der nur Geldnoten lesen konnte

Was sagte der Schotte, als er in einer Todesanzeige den Satz las: „Alle ärztliche Hilfe war umsonst?“ „Die Adresse von dem Arzt muß ich haben.“

Welches ist das neutralste Land der Welt? Die Tschechoslowakei natürlich! Sie darf sich nicht einmal in ihre eigenen Angelegenheiten mischen.

Was ist Optimismus? Wenn ein Mann mit laufendem Motor vor einem Kaufhaus auf seine Frau wartet.

Was versteht man unter einem ostfriesischen Vierkampf? Lesen, Rechnen, Schreiben und Teebeutelweitwurf.

**Sprüche:**



**Definitionen** Das witzige Spiel mit Worten und Begriffen

**Schneeball**  
Après-Ski-Tanzveranstaltung

**Menuett**  
kleine Mahlzeit

**Reprise**  
Zweiter Schnupfvorgang

**Leumund**  
Ausgewachsenes, vollentwickeltes Löwenmäulchen

**Zwockel**  
Mehrzahl von Sockel

**Bü Wannsee**  
Entsteht, wenn Badewanne überläuft



Es darf geknackt werden!  
Rätselnüsse für  
Ratefüchse.....

... und nun zur Abwechslung

# EINE GANZE SEITE

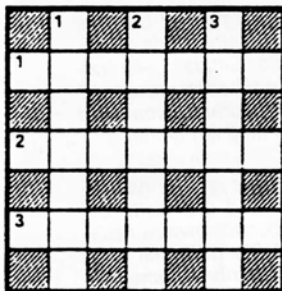
## buntgemixte Klein-Rätsel

### Visitenkarte

**KORDULA SPINNDORANT  
ESSEN**

Wie lautet die Berufsbezeichnung dieser Dame?

### Magisches Giterrätsel



Aus den 33 Buchstaben:  
a-a-a-e-e-e-e-e-i-i  
-i-i-i-i-l-n-n-o-r-r-r-r  
-r-r-s-s-t-t-t-t-u-u  
bilde man waagrecht und  
senkrecht gleichlautende  
Wörter nachstehender Be-  
deutungen:

1 Fertigkeit, Gewandtheit, 2  
Künstlerwerkstatt, 3 Zeitungs-  
anzeige

### Silbenwurm

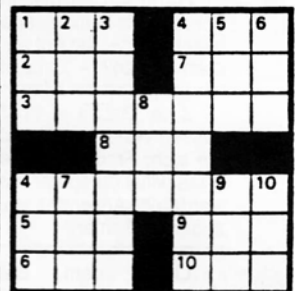
Aus den Silben in folgendem  
Silbenwurm sollen Sie sechs  
Gewebearten herausfinden.

seigarnseldesaitkamm  
halbkräudedelbaumwoikunst  
zinlekrepp

### Schüttelrätsel

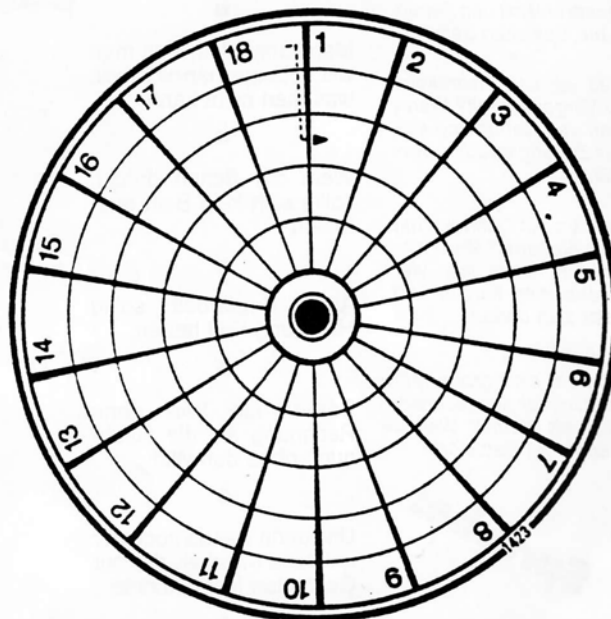
Kram - Seal - Sari - Dorn - Latte  
Diese Wörter sind so zu schüt-  
teln, daß neue Begriffe anderer  
Bedeutung entstehen. Ihre  
Anfangsbuchstaben nennen  
einen USA-Staat

### Magische Figur



- 1 Gebirgsweide
- 2 Gattin Jakobs
- 3 Gewürzpflanze
- 4 Bänkelsängerlied
- 4 persönliches Fürwort/  
3. Fall
- 5 Gebirge auf Kreta
- 6 nordisches Herdentier
- 7 feierliches Gedicht
- 8 Kimonogürtel
- 9 orientalischer Männer-  
name
- 10 Wetthinweis

### Wagenrad



Tragen Sie in das obige Wagenrad 18 fünfbuchstabile  
Begriffe ein. Anschließend ergeben die ersten und dann  
die dritten Buchstaben, nacheinander im Uhrzeigersinn  
gelesen, einen Ausspruch über „Humor als Nachzügler“

1. Kleidungsstück, 2. fest, aus Erz, 3. Jakobs Gattin, 4. unge-  
fähr, 5. besitzanzeigendes Fürwort, 6. Aussatz, 7. Glas-  
schmelz auf Metall, 8. Ergebnisseit, 9. gemeine Witze, 10.  
nikotinhalige Pflanze, 11. deutscher Heidedichter, 12.  
Dorfweise, 13. Verführerin, 14. Landschaftsform, 15. gedeck-  
ter Tisch, 16. Ankerplatz, 17. Teil des Tages, 18. Nadelbaum

### „Acht“ geben

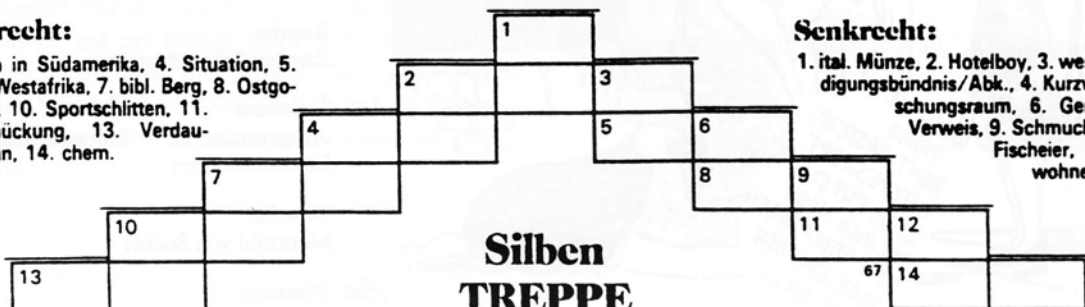
Eine achtstellige Zahl enthält  
zwei Einsen, 2 Zweien, 2  
Dreien, und 2 Vieren. Die  
Einsen, sind durch eine Stelle  
getrennt, die Zweien durch  
zwei, die Dreien durch drei  
und die Vieren durch vier  
Stellen. Welche Zahl ist das?

### Waagrecht:

2. Strom in Südamerika, 4. Situation, 5.  
Staat in Westafrika, 7. bibl. Berg, 8. Ostgo-  
tenkönig, 10. Sportschritten, 11.  
Ausschmückung, 13. Verdau-  
ungsorgan, 14. chem.  
Element

### Senkrecht:

1. ital. Münze, 2. Hotelboy, 3. westl. Vertei-  
digungsbündnis/Abk., 4. Kurzw. für For-  
schungsraum, 6. Germane, 7.  
Verweis, 9. Schmuckstein, 10.  
Fischeier, 12. Be-  
wohner Korsikas



### Silben TREPPE

Füllen Sie diese Silbentreppe wie ein normales Silbenkreuzworträtsel aus. In jedes Feld gehört eine Silbe

## Berichte von "damals":

Auch daran sollten wir wieder mal denken: "Wenn man von Frankfurt spricht, denkt man an eine geschäftstüchtige Großstadt mit einem Weltflughafen, an Hochhäuser und an Sachsenhausen mit seinem Äpfelwoi. Es sah aber auch einmal anders aus. Wer denkt heute noch an die Kriegs- und Nachkriegsjahre. Frankfurt lag in Schutt und Asche. In Ihrem Buch "Frankfurt und die drei wilden Jahre" (1945 bis 1948) berichten Madlen Lorei und Richard Kirn über ein wahres Erlebnis, das uns gerade um die Weihnachtszeit Anlaß zur Besinnung geben sollte. Unter der Überschrift: "Erste Weihnacht im Frieden" heißt es da:

Weihnachten 1945 kam heran. Das Verbot, Kuchen zu backen, wurde aufgehoben. Es gab eine Weihnachtszuteilung für Kinder von drei bis achtzehn Jahre: 100 g Fruchtkernbrot oder 150 g Bonbons oder 250 g Lebkuchen. Die Polizei teilt mit, daß in der Christnacht die "Ausgehzeit" bis 3 Uhr verlängert sei, um den Besuch der Christmetten zu ermöglichen. Schwermütige Weihnacht 1945, glückliche Weihnacht 1945. Schwermütig für alle, denen noch ein Mensch fehlte, der gefangen war, von dem man nichts wußte, der vielleicht nie wiederkam, der vielleicht schon auf dem Weg nach Hause war, in einem eisigen Wagen, irgendwo in Europa, in West oder Ost, wer wußte das schon, das Leben war voller Überraschungen, schlimmer und guter. Aber es war Frieden!

Der Tagebuchschreiber notierte: Himmel wie auf Krippenbildern alter Tage, ein rauchiges Rosa, ein holdes Blau. Christbäume in Stapeln, überall noch. Die Vorstellung, die Läden könnten einmal angefüllt mit Waren sein, hat etwas Lächerliches. Doch: Irgenwo werden Spielzeuge aus Holz verkauft, Esel und Kuh, sehr roh geschnitzt, es fehlt Farbe und Lack". Die städtischen Bühnen erfreuten die Kinder mit dem Märchenspiel vom "Lügenpeter"

Der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Blaum wandte sich in einer Weihnachtsansprache über den Rundfunk an die Bevölkerung. Er sprach von der schweren Pflicht des Wiederaufbaus aus Trümmern und der großen Aufgabe, der Neugestaltung unseres öffentlichen und privaten Lebens: "Es ist eine Zeitwende, die wir durchleben"! Er endete mit der Beschwörung: "Entscheidend aber wird die Neugestaltung unseres Lebens von dem Geist abhängen, von dem sie getragen wird. Wir wollen das Wertvolle und Gute aus der Geschichte unseres Volkes, insbesondere unserer Städte, weiter ausbauen, das Fehlerhafte und Schädliche aus unserem Volk entfernen. Unser Staatsleben müssen wir in ehrlicher deutscher Demokratie, das unsere Städte auf bewährter deutscher Selbstverwaltung aufbauen.

Wiederaufbau aus den Trümmern. Nicht wenige taten ihr Bestes. Aber es gab auch die Klage: "Keine Arbeitsmoral!" Am 31. Dezember 1945 gab es in Frankfurt 19 000 Beschäftigungslose und 11 000 offene Stellen. Wer wollte für wertloses Papiergeld und mit hohlem Magen ins Geschirr gehen? Wer denkt noch daran? Wie schnell der Mensch doch vergißt!

Heinz Böcher

**Anmerkung:** Diesen Bericht veröffentlichte Heinz Böcher vor vielen Jahren in unserem Fachorgan "Polizei Gesang und Musik". Vergleichen wir "unsere Weihnachten 1994" mit diesen Ausführungen- und hören wir auf, uns ständig über die derzeitigen "schlechten Zeiten" zu beklagen.

Günter Burkhardt

## Immer die GLEICHEN

Wer hilft, wenn Not am Manne ist,  
die Ärmel hochkrepelt und's zupacken nicht vergißt?  
Wenn Großes wollen wir erreichen:  
Immer die GLEICHEN- immer die GLEICHEN!

Wer baut für die Feste auf und ab,  
wem wird die Zeit niemals zu knapp?  
Kommt nie auf die Idee der Arbeit auszuweichen?  
Immer die GLEICHEN- immer die GLEICHEN!

Wem ist niemals was zu viel?  
Zu helfen, zu schaffen, das ist ihr Ziel,  
kaputt und müde sie heimwärts schleichen?  
Immer die GLEICHEN- immer die GLEICHEN!

Wer macht sich an der Theke breit,  
reißt die Klappe auf, ganz groß und weit,  
doch werden sie gebraucht, sind sie nie zu erreichen?  
Immer die GLEICHEN- immer die GLEICHEN

Dabei könnte vieles leichter und besser geh'n,  
wenn mehrere zusammensteh'n,  
Gemeinsamkeit predigt man jedem Kind.  
Damit die GLEICHEN nicht immer die DEPPEN sind!

Edelgard Recht

# Sti(e)blüten, Klatsch- und Tratsch !

(..... Kurioses rund ums Metier .....

## Gasalarm wegen Knoblauch

KÖLN- Feuerwehr Köln, gestern mittag. Bürger rufen aufgeregt an: "Hier riechts so komisch." GASALARM! Feuerwehr und Polizei suchen, die Meßgeräte schlagen nicht an. Aber es stinkt tatsächlich.

Im Keller des Rätsels Lösung:

Ein Mieter hat Knoblauchzehen eingelegt, kiloweise. Der Duft zug durch das ganze Haus.

(Artikel aus der Bildzeitung) ....

## Nach Hause

Gegen 21:00Uhr erhielt die Wache des 11. Reviers die Mitteilung, in der U 7 sei ein dreijähriger türkischer Junge alleine "gefunden" worden. Durch die Funkstreife wurde der Bub zum Revier gebracht, wo er alle Fragen mit einem freundlichen Kopfnicken beantwortete. Glücklicherweise erschien wenig später ein türkischer Anzeigerstatter auf der Wache, womit das Verständigungsproblem gelöst war. Die Eltern konnten ermittelt werden, und es stellte sich heraus, daß der Kleine sich selbständig aus der elterlichen Wohnung im Röderbergweg auf den Weg zur U-Bahn gemacht hatte und vermutlich als Fahrtziel: "Nach Hause" angegeben hatte. So führte ihn seine Reise dann nach "Hausen"!! Die Freude des Vaters über den verlorenen Sohn wurde nur dadurch getrübt, daß er vor Aufregung über eine rote Ampel an der Miquelallee fuhr, was ihm ein Foto seines Autos aus der Heckansicht einbrachte.....

(aus einem Tätigkeitsbericht des 11. Reviers)

## Festsitzende Person in Lichtschacht .....

Der stark alkoholisierte Geschädigte befand sich nach einer Zechtour auf dem Nachhauseweg. In Höhe Berger Straße 253 verspürte er plötzlich ein starkes menschliches Bedürfnis und wollte daraufhin die Baustelle der Firma Fahrrad-Böttgen aufsuchen, um dort zu urinieren. Hierzu drückte er den ordnungsgemäß angebrachten Bauzaun auf und verschaffte sich Zutritt zum Baustellengelände. Aufgrund der dort herrschenden Dunkelheit und vermutlich infolge des Alkoholgenusses stolperte er und fiel in einen ca. 2,50 m tiefen Lichtschacht, wo er festsaß. Durch lautes Hilferufen konnte er Passanten auf sich aufmerksam machen. Diese verständigten über Notruf die Polizei. Durch Hinzuziehen der Feuerwehr konnte der schwergewichtige "W." aus dem Schacht gehievt werden. Er wurde in das St. Katharinen-Krankenhaus eingeliefert, wo er aufgrund diverser Knochenbrüche stationär aufgenommen wurde. Ob der "W." während der Bergungsaktion noch Harndrang verspürte, ist nicht bekannt.

(aus einem "besonderen Vorkommnis" des 6.Rev.)

Günter Burkhardt

Dies ist die Materialbestellung einer deutschen männlichen Reinigungskraft bei einem Polizeirevier!!

Papierhandtücher  
(Papierhandtücher)

Toilettenpapier  
(Toilettenpapier)

Spülmittel  
(Spülmittel)

Raumspray  
(Raumspray)

## Berichtigung Portrait Ludwig Linder, PCJ 4/94

In das Portrait des Sf. Ludwig Linder, veröffentlicht in der PCJ 4/94, hat sich leider ein Irrtum eingeschlichen. Zutreffend ist, daß Ludwig Linder 1981 pensioniert wurde. Unrichtig ist, daß er zu diesem Zeitpunkt als aktives Mitglied in den Polizeichor eingetreten ist.

Vielmehr ist er schon seit 01.01.1976 aktiver Sänger im Polizeichor. Die Redaktion "geht in sich" und bittet dieses Versehen zu entschuldigen.

Günter Burkhardt



**Ehrenvorsitzende:**

Heinz Böcher  
Siegfried Manke

**Ehrenmitglieder:**

Fritz Bärsch, Reiseunternehmer  
Martin Berg, Bürgermeister a. D.  
Helga Böcher, langjähriges Mitglied  
Wolfram Brück, Oberbürgermeister a. D.  
Guido Denis, Oberstlt. der Belg. Gendarmerie  
Karl Druschel, 1. Tenor  
Otto Eifert, 2. Baß  
Peter Frerichs, Polizeivizepräsident  
Dr. Karlheinz Gemmer, Polizeipräsident

Linder Ludwig, 2. Tenor  
Hanne Manke, langjähriges Mitglied  
Knut Müller, Regierungspräsident a. D.  
Alice Reklat, langjähriges Mitglied  
Gustav-Adolf Schmiegelt  
Karl Schrod, langjähriges Mitglied  
Lilli Pölt, Stadträtin  
Dr. Walter Wallmann, Ministerpräsident a. D.

**Polizeichor Frankfurt am Main e.V. 1931**

Frankfurt, 02.01.1995

Liebe Sängerfreunde,

sicher haben Sie an der Aufmachung unseres Polizeichor-Journals gemerkt, daß wir damit befaßt sind, das Äußere und Innere unserer Vereinszeitschrift aufzubessern.

Die Kosten hierfür wollen wir zumindest größtenteils über den Anzeigenmarkt bestreiten. Aber genau damit gibt es marktsituationsbedingte Schwierigkeiten. Deswegen möchten wir Sie um Ihre Mithilfe bitten.

Natürlich nicht umsonst! Erstens gibt es 10 % Provision für den erfolgreichen Anzeigentip, und für besonders erfolgreiche Mithilfe werden wir uns auch etwas Besonderes einfallen lassen.

Die Anzeigenpreisliste kann über die untenstehende Adresse angefordert werden.

Wir würden uns über Ihre Mithilfe freuen.

Der Vorstand

Die Agentur



## Die aktiven Mitglieder des Männerchores des Polizeichores Frankfurt a. M.

### 1. Tenor

Ausäderer, Theo  
Böcher, Heinrich  
Dittmann, Helmut  
Druschel, Karl  
Düstler, Kurt  
Fiolka, Peter  
Heinemann, Bernhard  
Heinke, Detlef  
Heller, Franz  
Lockstedt, Edgar  
Rübesamen, Dirk  
Schacht, Hubert  
Schönfelder, Walter  
Seibel, Günter  
Stephan, Heinrich  
Trollius, Jörg  
Wagner, Ludwig  
Weiß, Herbert  
Wolff, Hugo

### Instrumentalisten/

#### Akkordeon:

Mastalirsch, Franz  
Blahak, Reinhard

#### Gitarrist

Jungk, Manfred

### Betreuer:

Haas, Werner  
Schließmann, Alfred

### 2. Tenor

Botteon, Franco  
Burkhardt, Günter  
Doubleur, Rolf  
Fischer, Johann  
Gelhausen, Helmut  
Gelhausen, Thorsten  
Hahn, Gerd  
Hampe, Heinz  
Hartmann, Joachim  
Hildebrand, Günter  
Hölscher, Jürgen  
Kattendick, Jürgen  
Linder, Ludwig  
Merchel, Ernst  
Moog, Jürgen  
Rimmele, Johann  
Rosenthal, Fritz  
Rückert, Johann  
Sauer, Max  
Schäfer, Dieter  
Schmidt, Heinrich  
Sievers, Horst  
Strüning, Arno  
Teichmann, Reinhard

### 1. Baß

Böhm, Karlheinz  
Braum, Werner  
Brondke, Willi  
Busch, Wolfgang  
Diefenthäler, Theo  
Erhardt, Hans-Joachim  
Förster, Heinz-W.  
Gottwald, Horst  
Groß, Rüdiger  
Hausmann, Helmut  
Hildebrandt, Joachim  
Hillmann, Adolf  
Huhn, Wolfgang  
Joswig, Günter  
Knak, Jürgen  
Krause, Alfred  
Liebermann, Wilhelm  
Meise, Peter  
Philippi, Walter  
Schleenbäcker, Heinz  
Schmidt, Hermann  
Schmidt, Volker  
Schneider, Eduard  
Seitz, Georg  
Sinsel, Friedel  
Stohl, Karl-Heinz  
Thoma, Norbert  
Walther, Willi  
Weber, Norbert  
Wolf, Horst

### 2. Baß

Baier, Siegfried  
Biaesch, Gerhard  
Böcher, Heinz  
Eckart, Dieter  
Bonertz, Erwin  
Ehling, Hans  
Eifert, Otto  
Georgi, Gerhard  
Heumann, Winfried  
Hoffrichter, Josef  
Jungk, Karl  
Kaufer, Dieter  
Knodt, Klaus  
Manke, Siegfried  
Menges, Helmut  
Nierlein, Rainer  
Ohmer, Reiner  
Schmidt, Uwe  
Weidlich, Horst  
Ziegler, Kurt

## Die aktiven Mitglieder des Frauenchores des Polizeichores Frankfurt a. M.

### 1. Sopran

Biaesch, Irmgard  
Denzinger, Gretel  
Dittmann, Alma  
Freyer, Charlotte  
Gottwald, Christine  
Grabitzke, Hildegard  
Gratz, Irmgard  
Hachenberger, Rosi  
Hahn, Elfriede  
Hahn, Helga  
Hausting, Ursula  
Hoffrichter, Margot  
Hohmann, Elfriede  
Kimpel, Rosi  
Kossmann, Lucia  
Loch, Irene  
Lockstedt, Andrea  
Lockstedt, Gisela

Meise, Carla  
Müller-Cunradi, Brigitte  
Röbbenack, Waltraud  
Stahr, Irma  
Wagner, Wilma  
Weiß, Brunhilde  
Ziegler, Martha

### 2. Sopran

Balz, Ursula  
Bieberich, Irene  
Burkhardt, Margot  
Dill, Rosi  
Düstler, Marianne  
Fellmann, Traudl  
Gelhausen, Veronika  
Herold, Hildegard  
Hilbl, Sonja  
Holz, Renate  
Krafczyk, Katharina  
Meister, Gisela  
Pilger, Elisabeth  
Riss, Roswitha  
Schmidt, Anna  
Selzer, Gerdi  
Weinrich, Irmgard

### Alt:

Düstler, Annemarie  
Groß, Germana  
Kolp, Maria  
Krieger, Doris  
Lotz, Christa  
Nikolay, Elise  
Pieroth, Christa  
Recht, Edelgard  
Reklat, Alice  
Schacht, Gundula  
Scheller, Karin  
Schmidt, Irene  
Schönfelder, Marianne  
Schramm, Mathilde  
Töppel, Daniela  
Wenzke, Ingeborg  
Werkmann, Anja

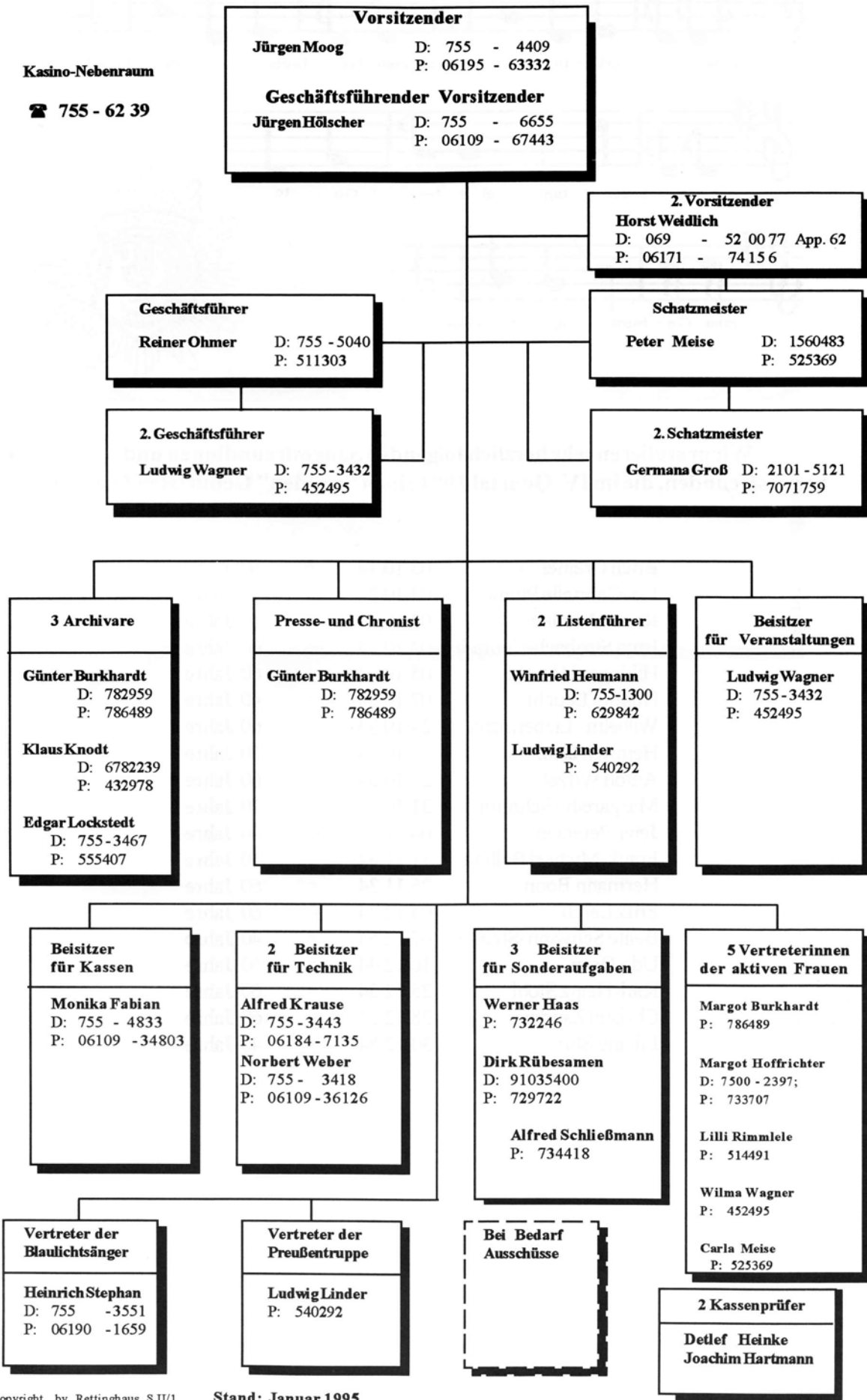
### Betreuerinnen:

Rimmele, Lilli  
Waitzbauer, Liesel

# Vorstand des Polizeichores Frankfurt am Main

Kasino-Nebenraum

☎ 755 - 62 39



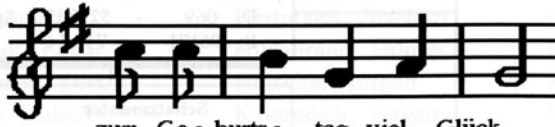




Zum Ge - burts - tag viel Glück, zum Ge - burts - tag viel Glück,



zum Ge - burts - tag al - les Gu - te



zum Ge - burts - tag viel Glück



**Wir gratulieren sehr herzlich folgenden Sangesfreundinnen und Sangesfreunden, die im IV. Quartal 1994 einen "runden" Geburtstag feierten.**

Erich Greiner	03.10.14	=	80 Jahre
Ina-Gabrielle Plomer	03.10.24	=	70 Jahre
Rainer Nierlein	03.10.44	=	50 Jahre
Irma Strobach-Conradi	04.10.34	=	60 Jahre
Hildegard Herold	05.10.34	=	60 Jahre
Helmut Leucht	07.10.54	=	40 Jahre
Wilhelm Liebermann	24.10.34	=	60 Jahre
Heinrich Belz	25.10.44	=	50 Jahre
Anton Witzel	25.10.34	=	60 Jahre
Margarethe Schmidt	31.10.24	=	70 Jahre
Jens Petersen	08.11.54	=	40 Jahre
Frank-Michael Bölling	11.11.44	=	50 Jahre
Hermann Bonn	25.11.34	=	60 Jahre
Fritz Lerch	04.12.34	=	60 Jahre
Beate Schwinn-Stein	07.12.54	=	40 Jahre
Udo Dom	16.12.44	=	50 Jahre
Karl-Heinz Stohl	25.12.34	=	60 Jahre
Christel Zander	28.12.34	=	60 Jahre
Liliane Bhir	30.12.54	=	40 Jahre



**Bitte merken Sie sich  
folgende Termine vor:**

Jahreshauptversammlung .....	am 25.01.95
Römerfastnacht .....	am 13.02.95
Frauenfastnacht .....	am 22.02.95
Frühlingskonzert in der Jahrhunderthalle .....	am 14.05.95
Australienreise .....	vom 29.05. - 12.06.95



Polizeichor Frankfurt am Main e. V.  
Postvertr. Entgelt bez D 10767 F

Friedrich-Ebert-Anlage 11  
60049 Frankfurt a. M.

Fam.  
Horst Weidlich

PCF